Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14;
in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nachmittags-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler;
in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 482.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Sonnabend, 14. Oktober

Inserate 1¼ Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Wochenschau.

In dem Vordergrunde der Ereignisse, welche der kurze Zeitraum dieser Woche begränzt, steht die österreichische Verfassungskrisis. Durch die czechischen Ausgleichsvorschläge, von welchen uns der Telegraph am Montag die erste Kunde brachte, hat die nun schon Jahre lang dauernde Krankheit der habsburgischen Monarchie einen akuten Charakter angenommen welche sich zu der doppelfältigen Frage zuspitzt: „Wird die Regierung die Friedensbedingungen, welche Böhmen gleich einem Sieger vorschreibt, annehmen? oder — wird es dem Ministerium gelingen, die böhmischen Forderungen, obwohl sie czechischer Seits das Minimum genannt werden, einzuschränken und nicht nur diskutirbar sondern auch annehmbar zu machen? oder endlich, wird das Ministerium weil es einen billigen Ausgleich zwischen dem habsburgischen Oesterreich und dem wenzelausigen Böhmen nicht zu Stande bringt, seine Entlassung nehmen?"

Diese Frage ist durch einen an sich unbedeutenden Zwischenfall noch verwickelter geworden, indem der Finanzminister Schäffle und der Justizminister Habietinek ihre Demission nachgesucht haben, weil der Reichskanzler, als der Unterrichtsminister Jirecek in Folge der Szenen bei der Inauguration des Universitätsrektors die Aula verließ, zurückblieb und von den Studenten „Hochs" annahm. Die Wahrheit dieses Gerüchts vorausgesetzt, müßte man wirklich glauben, daß die Ausgleichsminister schon ganz konfus geworden sind. Nicht ein Konflikt innerhalb der Verwaltung, sondern eine Etiquettenfrage, ob es besser war, daß Graf Beust die Aula verlies, soll zum Vorwande einer Ministerkrisis genommen werden und zwar stellt nicht der Unterrichtsminister Jirecek, der einigen Grund hat pikirt zu sein, sondern zwei ganz unbetheiligte Minister die Alternative: Er oder wir? Und dies in einer Zeit, wo es sich nun entscheiden soll, ob nachdem sie A gesagt und die Czechen B geantwortet, sie nun weiter buchstabiren wollen. Das sieht in der That ganz so aus, als ob sich die Herren Schäffle und Habietinek vor der Entscheidung mit einem bequemen Vorwande drücken möchten. Oder wollen sie die letzten Konsequenzen ihres verwegenen Beginnens ziehen und bevor sie die Verfassung beseitigen zunächst den Haupturheber derselben aus seiner einflußreichen Stellung drängen? Es dürfte auffallen, daß es Herr Schäffle sein soll, welcher die partielle Ministerkrisis einleitet und nicht Graf Hohenwart, indessen die czechischen Blätter bezeichnen offen den Minister Schäffle als den Urheber des czechischen Pronuntiamentos, und das „N. Fr. Bl." charakterisirt Schäffle „den Freund der Pfäfle" und die hergelaufenen Radikalen, Freese an der Spitze, welche dem Ministerium offiziöse Handlangerdienste verrichten, als „Die Vaterlandslosen." Am schärfsten freilich zeichnen sich jene vaterlandslosen „wahren Oesterreicher" selbst. So sagt das Schäffle'sche Organ ungescheut, die Czechen als Pilgerfahrer nach Moskau sind die weniger Gefährlichen, weil Böhmen nie russisch werden kann; wohl aber kann Böhmen preußisch werden, und darum müssen die Deutschen gezüchtigt werden. Zu einer solchen perfiden niederträchtigen Logik können sich nur Leute aufschwingen, die vom Vaterlande, vom Gefühle zur Heimath keinen Begriff haben. Weil also die Deutschen im vorigen Jahre die Franzosen besiegt haben, darum müssen die Deutschösterreicher zu den Knechten der Slaven gemacht werden.

Wie in Oesterreich tagen auch in Deutschland einige Landtage; auf dem hessisch-darmstädtischen geht es recht still her, dagegen bereitet sich im bairischen eine Krisis vor, die der Kampf zwischen Ultramontanen und Nationalen zur Folge haben muß. In Baden sind die Römlinge gründlich durchgefallen, von den bis jetzt bekannt gewordenen 49 Wahl-Entscheidungen können sich die Ultramontanen nur fünf zurechnen. Es zeigt dies so recht, daß die ultramontane Partei vordem nur deshalb so groß und gefährlich in Baden war, weil sie Stütze von Außen erhielt. Nachdem die ultramontanen Mächte Oesterreich und Frankreich gestürzt sind, kann Volk und Regierung wieder aufstehen und sich von dem ultramontanen Alp befreien.

Im deutschen Reich beschäftigt man sich mit der Vorbereitung für die parlamentarische Wintercampagne. Das provisorische Reichstagsgebäude ist fertig und wird am nächsten Montag bezogen werden, und in der Presse diskutirt man besonders diejenigen Fragen, welche zunächst zur Berathung kommen sollen: den Militäretat und die Münzreform.

Einstweilen sieht Berlin die Oktober-Versammlung der evangelischen Männer, welche am Dienstag zusammentraten und am Donnerstag ihre Sitzungen schlossen. Daß ihre Beschlüsse zu irgend einer Reform im kirchlichen Gebiet führen werden, ist wohl kaum anzunehmen; doch hat der Kongreß seine Bedeutung als ein Zeichen der Zeit: er ist das Gegenstück zu dem Protestantentage in Darmstadt, wie das Konzil der Ultramontanen in Mainz der Gegensatz ist zu dem Kongreß in München. Etwas besser als der Tag von Mainz hat uns der Tag von Berlin aber doch gefallen; wurde auch von beiden gegen den Zeitgeist geistlos geeifert, so machte sich doch in den ganzen Verhandlungen das Gefühl geltend, daß die kirchlichen Verhältnisse, wie sie sind, nicht bleiben können. Freilich gelangte die Majorität nicht dahin, ihren Standpunkt zu reformiren, sondern beschloß eine Verbindung aller orthodox-protestantischen Cliquen in allen Landeskirchen anzubahnen, um ihren Standpunkt zu stützen; und die Minorität verlangte vergebens, daß dem Professor Baumgarten das Wort gestattet würde. Wie mögen sich die frommen Herren in ihrem gemüthlichen Dunkel entsetzt haben, als der Protestantenvereinler ihnen ein Licht anstecken wollte. Sie predigten so schön Toleranz gegen die Orthodoxen, doch für die Toleranten haben sie keine Toleranz.

Ergebnißreicher waren hoffentlich die Verhandlungen, welche seit Sonntag zwischen den Vertretern Frankreichs und Deutschlands zu Berlin stattgefunden haben. Quertier-Pouyer hat heute die deutsche Kaiserstadt verlassen und alle Nachrichten laufen darauf hinaus, daß es gelungen, ein beiderseitig befriedigendes Arrangement zu treffen.

Die nunmehr bekannten definitiven Ergebnisse der französischen Wahlen vom 8. Oktober, bestätigen lediglich die bisher in dieser Hinsicht gehegten Erwartungen. Der der bonapartistischen Partei zugefallene Antheil wird von der „Agence Havas" auf zehn Prozent angegeben, eine Ziffer, die allerdings einen Fortschritt für die Bestrebungen dieser Partei erkennen läßt, aber nur einen solchen, der dem Gesammtresultat gegenüber von sehr geringer Bedeutung ist. Die Pariser „Presse" bringt ein Verzeichniß der bedeutenderen unter den gewählten Anhängern des Kaiserreichs, unter welchen sich der in Ajaccio gewählte Prinz Napoleon und acht frühere Minister befinden. Dasselbe Blatt macht zugleich darauf aufmerksam, daß die Männer des 4. September durch ihr Fehlen in den Verzeichnissen der Gewählten glänzen. Hr. Gambetta und Hr. Picard seien durchgefallen und noch sei nicht bekannt, ob General Trochu „als Katholik und Breton" in der katholischen Bretagne gewählt worden. In einem Kanton hat der orleanistische Kandidat, Herzog d'Audiffret-Pasquier, eine entschiedene Niederlage gegen den imperialistischen Gegenkandidaten erlitten und neben dem Herzog von Aumale ist in demselben Departement Oise der Herzog von Mouchy, der Vetter des Kaisers, gewählt worden.

Durch den plötzlichen Tod des Ministers des Innern wurde Herr Thiers neben der Wichtigkeit der Wahlen auch noch die Neubesetzung dieses Postens auferlegt; wie das „Journal officiel" mittheilt, ist Herr Casimir Périer, Sohn des unter dem gleichen Namen bekannt gewordenen Ministers Louis Philipps, mit dem Ministerium des Innern betraut worden. Derselbe war unter der Julidynastie Gesandter in Hannover, und vom Jahre 1846 bis zur Februarrevolution Deputirter des ersten Pariser Arrondissements, es existiren von ihm verschiedene Arbeiten auf dem Gebiet der Finanzpolitik, über den Handelsvertrag mit England die Finanzen des Kaiserreichs u. s. w. Wie der „Indep." geschrieben wird, war einen Augenblick lang ernstlich daran gedacht worden, Hrn. Picard zum Handels- und Ackerbauminister zu ernennen und Hrn. Lefranc, dem jetzigen Inhaber dieses Portefeuilles, das Ministerium des Innern zu übergeben. Der Präsident habe jedoch die Idee fallen lassen, da Hr. v. Larey, der Minister der öffentlichen Arbeiten, erklärt habe, mit Hrn. Picard nicht zusammen amtiren zu können und im Falle der Berufung desselben seinerseits zur Demission schreiten zu müssen. Derselben Quelle zufolge soll Herr Picard nunmehr zum Vertreter Frankreichs am königlich italienischen Hofe ersehen sein.

Wie der „Independance" ferner aus Paris berichtet wird, herrscht daselbst ein Nothstand eigenthümlicher Art. Bekanntlich ist der Erzbischof von Tours zum Erzbischof von Paris designirt worden, der Papst aber weigere sich angeblich, denselben zu präkonisiren, „da er im Vatikan der nöthigen Freiheit entbehre." Es scheint also, als ob man am päpstlichen Hofe noch immer gesonnen sei, möglichst zur Offenhaltung solcher Fragen beizutragen, welche zu Differenzen zwischen Frankreich und Italien führen könnten. Aus Rom wird Wiener Blättern gemeldet, daß die gegenwärtige Parlamentssession demnächst durch ein königliches Dekret für geschlossen erklärt und die neue Session am 20. November vom Könige eröffnet werden soll. Die finanziellen Vorlagen, welche dort der Deputirten harren, sind nicht allzu erfreulicher Natur, da das provisorische Einnahmebudget ein Minus von über 13 Millionen gegen den Etat des Vorjahrs aufweist.

Weitere Enthüllungen Benedetti's.

Das Buch des Grafen Benedetti, welches den Titel führt: „Ma mission en Prusse", ist wie die „Nat.-Z." schreibt, ein starker Band von 446 Seiten, mit Vorrede, sechs Abschnitten, welche die Zeit vom Ursprunge des Krieges von 1866 bis zu den Emser Vorgängen umfassen, und einem Anhange. Als Vorrede giebt Herr Benedetti den schon bekannten Brief vom 25. November 1870 an einen Freund, in welchem er u. A. seinen Zweifel ausdrückt, ob es nothwendig gewesen sei, vom Könige von Preußen zu verlangen, daß er in der Hohenzollernschen Angelegenheit auch für die Zukunft gutsage, und die Fabel von vorzeitigen Rüstungen Preußens, durch welche es zu dem eiligen Vorgehen in Paris genöthigt habe, für abgeschmackt erklärt. Die wichtigsten Depeschen über die Emser Vorgänge haben wir bereits mitgetheilt, wir tragen jedoch noch folgende nach. Am 10. Juli schrieb der Herzog von Gramont an Herrn Benedetti:

Mein lieber Graf! Ich habe um 10½ Uhr Morgens Ihr Telegramm von gestern Abend empfangen. Es ist unterwegs aufgehalten worden und ganz unverständlich. Ich sende Ihnen den Grafen Daru und bitte Sie, denselben sofort zurückzuschicken, denn wir können nicht mehr warten. Während der König Sie von Stunde zu Stunde unter dem Vorwande vertröstet, sich mit dem Prinzen von Hohenzollern zu verständigen, beruft Preußen seine Soldaten ein, die sich auf Urlaub befinden (!) und gewinnt über uns eine kostbare Zeit. Um keinen Preis können wir unseren Gegnern die nämlichen Vortheile gewähren, die 1866 so traurig für Oesterreich waren. Und übrigens, ich sage Ihnen dieses offen, entflammt sich die öffentliche Meinung und wird uns zuvorkommen. Wir müssen anfangen; wir erwarten nur Ihre Depesche, um die 300,000 Mann einzuberufen, die einzuberufen sind. Ich bitte Sie, schreiben oder telegraphiren Sie sofort etwas Genaues. Wenn der König dem Prinzen von Hohenzollern die Verzichtleistung nicht anrathen will, wohlan! so ist es der sofortige Krieg, und in einigen Tagen werden wir am Rhein stehen. Der König ist auch in Zukunft in die Sache verwickelt. Nach dem von ihm gemachten Geständniß, daß er zur Annahme ermächtigt hat, muß er sie auch verbieten; aber, was für uns wichtiger ist, als die Verzichtleistung, ist schnell zu erfahren, woran wir uns zu halten haben.

Es folgte nachstehendes Telegramm Gramonts vom 10. Juli 1 Uhr 25 Minuten Nachmittags:

Schreiben Sie mir eine Depesche, die ich in den Kammern verlesen oder der Oeffentlichkeit übergeben kann. Darin müssen Sie entwickeln, daß der König die Annahme des Prinzen von Hohenzollern kannte und zu derselben die Erlaubniß gab, sagen Sie namentlich auch, daß er Ihnen den Wunsch ausgesprochen hat, sich mit dem Prinzen zu benehmen, ehe er Sie seine Entschließungen wissen läßt.

Weiter telegraphirte Gramont am 11. Juli 1 Uhr Morgens:

Sie können Sich nicht vorstellen, bis zu welchem Grade die öffentliche Meinung exaltirt ist. Sie überflügelt uns, und wir zählen die Stunden. Man muß absolut darauf bestehen, vom Könige eine Antwort erhalten, bejahend oder verneinend. Wir müssen sie morgen haben, spätestens übermorgen.

Am nämlichen Tage, Abends 6½ Uhr, telegraphirte Gramon wieder:

Ich habe Ihren Bericht vom 9. und Ihr Privatschreiben erhalten. Auf dem Punkte, auf dem wir stehen, muß ich Sie wissen lassen, daß Ihre Sprache, was ihre Festigkeit anbelangt, nicht mehr der von der Regierung des Kaisers eingenommenen Stellung entspricht. Man muß sie heute schärfer betonen. Wir können nicht mehr den Unterschied zwischen dem König und seiner Regierung annehmen, welcher Ihnen auseinander gesetzt wurde. Wir verlangen, daß der König dem Prinzen von Hohenzollern verbietet, auf seiner Kandidatr zu bestehen; und wenn wir morgen keine entscheidende Antwort haben, so werden wir dieses Stillschweigen oder die Zweideutigkeit als eine Weigerung betrachten, das zu thun, was wir verlangen.

Eine Depesche Gramonts vom 12. Juli, 12¼ Uhr, lautet:

(Sehr vertraulich.) Wenden Sie Ihre ganze Geschicklichkeit auf, zu konstatiren, daß die Verzichtleistung des Prinzen von Hohenzollern Ihnen vom König von Preußen oder seiner Regierung angekündigt, mitgetheilt oder zugesandt worden ist. Dieses ist für uns von der höchsten Wichtigkeit. Die Theilnahme des Königs muß um jeden Preis von ihm zugegeben sein oder aus den Thatsachen auf ausreichende Weise hervorgehen.

Am nämlichen Tage, um 7 Uhr Abends, ließ Gramont dieser Depesche eine zweite folgen:

Wir haben schon jetzt vom spanischen Botschafter die Verzichtleistung des Prinzen Anton im Namen seines Sohnes auf die Kandidatur zum spanischen Thron erhalten. Damit diese Verzichtleistung des Fürsten Anton ihre ganze Wirkung hervorbringt, erscheint es nothwendig, daß der König sich derselben anschließt und die Versicherung giebt, daß er diese Kandidatur nicht mehr von Neuem ermächtigt. Wollen Sie sich sofort zum König begeben, um von ihm diese Erklärung zu verlangen, die er nicht verweigern kann, wenn er nicht wirklich von einem anderen Hintergedanken beseelt ist. Ungeachtet der Verzichtleistung, die jetzt bekannt ist, ist die Erregtheit der Gemüther so groß, daß wir nicht wissen, ob wir sie dominiren können.

Am 13. Juli, 1¾ Uhr, telegraphirte dann Gramont:

Der Kaiser beauftragt mich, Ihnen zu bemerken, daß die Verzichtleistung, welche uns der spanische Botschafter mitgetheilt hat, und die nicht direkt an uns gerichtet wurde, nicht als den gerechten, von uns an den König von Preußen gerichteten Forderungen entsprechend betrachtet werden kann. Damit wir sicher sind, daß der Sohn den Vater nicht desavouiren, oder nicht in Spanien ankommen wird, wie sein Bruder in Rumänien, ist es unumgändlich nothwendig, daß der König uns sagt, daß er dem Prinzen Leopold nicht erlauben wird, auf die Verzichtleistung zurückzukommen, von welcher uns der Prinz Anton Mittheilung gemacht hat.

Unter dem 13. Juli endlich um 9 Uhr 45 Minuten Abends telegraphirt Gramont:

Wie ich Ihnen schon gesagt habe, ist das Nationalgefühl hier in einer Weise aufgeregt, daß wir nur mit Mühe für unsere Erklärungen eine Frist bis zum Freitag erwirken konnten. Machen Sie einen letzten Versuch beim König, sagen Sie ihm, daß wir nur noch verlangen, er möge dem Prinzen von Hohenzollern verbieten, seine Verzichtleistung jemals zu widerrufen Wenn er sagt: „Ich werde es ihm verbieten" und wenn er Sie ermächtigt, mir das zu schreiben, oder seinen Gesandten beauftragt, mir diese Erklärung abzugeben, so wird uns das genügen. Wenn der König wirklich keinen Hintergedanken hegt, so ist das für ihn eine untergeordnete Frage; für uns ist sie aber sehr bedeutend. Nur das Wort des Königs kann für die Zukunft eine genügende Bürgschaft bieten. Ich habe Grund zu glauben, daß die anderen Kabinette uns gerecht und mäßig finden. (! — Namentlich der englische Gesandte gab sogleich kund, daß der König von Preußen nicht auf die neue ihm zugedachte Demüthigung eingehen werde.) Der Kaiser Alexander unterstützt uns mit Wärme (!). Auf alle Fälle verlassen Sie Ems und kommen Sie mit einer bejahenden oder verneinenden Antwort nach Paris. Ich muß Sie Freitag vor 12 Uhr Mittags gesehen haben. Nöthigenfalls nehmen Sie einen Extrazug. Bis dahin telegraphiren Sie mir was Sie mir noch mitzutheilen haben. Vielleicht könnten Sie zum König, wenn er Ihnen die Verzichtleistung des Prinzen von Hohenzollern anzeigt, sagen: „Sire, Ew. Majestät verbirgt sich für das Wort des Prinzen von Hohenzollern? Denn Ew. Majestät weiß recht gut, daß wir als Staat keine Beziehungen zu dem Prinzen unterhalten und daß demnach unsere offizielle Deckung dem Lande gegenüber nur in dem Worte des Königs liegen kann."

Unterdessen hatte sich schon die von Herrn Benedetti am 13. Juli angedeutete Voraussetzung bestätigt, daß die über jedes Maß geprüfte Langmuth des Königs endlich erschöpft sei. Er sandte noch aus Ems die folgenden Telegramme:

Ems, 14. Juli, 12 Uhr 30 Min. Nachm. . . . . Um nicht gegen den guten Ton zu verstoßen, bat ich den dienstthuenden Adjutanten, dem König anzuzeigen, daß ich heute Abend abreise und mich von Sr. Maj. zu verabschieden wünschte. Der König ließ mir antworten, daß er mich auf dem Bahnhofe in dem für ihn reservirten Salon einige Augenblicke vor seiner Abreise sehen würde. Se. Maj. reist in der That um 3 Uhr ab, wie es heißt, nach Koblenz, um der Königin einen Besuch abzustatten. Wird er, wie man meldet, Abends zurückkehren oder verläßt er Ems für immer, um sich nach Berlin zu begeben? Das kann ich Ihnen nicht sagen. Ein in der „Köln. Z." erschienenes Telegramm erzählt, daß der König gestern einen seiner Adjutanten beauftragt hätte, mir zu erklären, daß er keine Verbindlichkeit für die Zukunft übernehmen könnte und daß er sich geweigert hätte, mich zu einer weiteren Besprechung dieses Gegenstandes zu empfangen. Da ich absolut Niemand eine Mittheilung hierüber gemacht habe, so muß ich annehmen, daß dieses Telegramm aus dem kgl. Kabinet kam. Es wird mir auch hinterbracht, daß man seit gestern in der Umgebung des Königs eine bedauernswerthe Sprache führt.

Ems, 14. Juli, 3 Uhr 45 Min. Nachm. Ich habe soeben den König auf dem Bahnhofe gesehen. Er beschränkte sich darauf, mir zu sagen, daß er mir nichts mehr mitzutheilen hätte und daß etwaige weitere Unterhandlungen von seiner Regierung geführt werden würden. Se. Maj. hat mir bestätigt, daß sie morgen früh nach Berlin abreist.

Gedenktage des Vorjahres.

16. Oktober (3 Uhr Morgens). Soissons kapitulirt nach 4tägiger hartnäckiger Artillerievertheidigung. — Nachmittags Einzug der siegreichen Truppen unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin in Soissons. 99 Offiziere, 4633 Mann gefangen, 128 Geschütze 70,000 Granaten, 3000 Zentner Pulver, eine Kriegskasse von 92000 Francs und Proviant-Magazin, für eine Division auf 3 Monat, erbeutet. — Ein Ausfall der Franzosen aus Neubreisach wird zurückgeschlagen.

17. Oktober. Montdidier (Dep. Somme) wird durch ein Detachement der Maas-Armee besetzt.

18. Oktober. General v. Werder nimmt Vesoul. — Geburtstag des Kronprinzen. Die Könige von Baiern und Württemberg senden ihm telegraphische Glückwünsche. — Die 22. Division (III. Armee) schlägt 4000 Franzosen bei Chateaudun (Dep. Eure-et-Loire, nordwestlich Orléans) und erstürmt diese Stadt. — In der Nacht zum 20. Oktober Alarmirung der deutschen Vorposten bei Chevilly vor Paris. — Jules Favre's Beantwortung des Berichts des Grafen Bismarck aus Ferrières über die Zusammenkunft mit ihm. — Rundschreiben von Jules Favre über den Bericht, welchen Graf Bismarck rücksichtlich der Unterhandlungen in Ferrières veröffentlicht hat.

19. Oktober. Eine Allerhöchste Ordre befiehlt die Formirung zweier Reserve-Jäger-Bataillone.

20. Oktober. Hauptquartier des General v. Werder in Vesoul, wohin das 14. Armee-Corps vom 15.—18. Oktober aus Epinal marschirt ist. — Ein Ausfall der Franzosen aus Mont Valerien wird unter den Augen des Königs bei Malmaison zurückgeschlagen. Die 9. und 10. Infanterie-Division und das 1. Garde-Landwehr-Regiment im Gefecht. Dieselben machen 100 Gefangene und nehmen 3 Feldgeschütze. — Die bairischen, württembergischen und badischen Minister begeben sich behufs Konferenzen in das königliche Hauptquartier nach Versailles. — Der englische Minister Graf Granville erläßt eine, auf Englands und anderer neutralen Mächte versuchte Friedensvermittelung zwischen Deutschland und Frankreich eingehende Note, worin er betont, daß, wenn alle Friedesanerbietungen von den Machthabern Frankreichs zurückgewiesen seien, diese die Verantwortung für das Paris bevorstehende Unheil treffe. Lord Granville deutet an, daß die großbritannische Regierung geneigt sei, zwischen Deutschland und Frankreich behufs Zusammenberufung einer konstituirenden Versammlung vor dem Bombardement erst noch einen Waffenstillstand zu vermitteln, der zum Frieden führen könnte.

21. Oktober. General v. Wittich besetzt Chartres, Hauptstadt des Dep. Eure et Loire. — Vor Schlettstadt wird die erste Parallele ausgehoben, die Beschießung durch 32 Geschütze beginnt am Morgen. — Gefecht bei La Malmaison (bei Paris) unter den Augen des Königs von Preußen. 12 Bataillone französischer Infanterie mit 40 Geschützen werden von den vordern Abtheilungen der 9. und 10. Infanterie-Division und des 1. Garde-Landwehr-Regiments, unterstützt durch Artilleriefeuer des 4. Corps, geschlagen und verlieren über 100 Gefangene und 2 Geschütze. — St. Quentin wird von 4500 Mann deutscher Truppen besetzt.

22. Oktober. General von Werder wirft die aus 2 Divisionen bestehende französische Ostarmee unter General Cambriels bei Rioz und Etuz (Barny, Cussey, Geneuille) über den Oignon und aus Auxon-Dessus gegen Besançon zurück. Deutscherseits Brigade Degenfeld und Theile der Brigaden Prinz Wilhelm und Keller, sowie zwei Bataillone des 30. Regiments im Gefecht. Die Franzosen verloren durch Gefangenschaft 2 Stabsoffiziere, 13 Offiziere und 180 Mann. — Ein Ausfall von 3 Bataillonen der pariser Garnison mit Artillerie und Mitrailleusen nach Champigny wird von den württembergischen Vorposten zurückgeschlagen.

Deutschland.

Berlin, 14. Oktober.

— Am nächsten Geburtstage des Kronprinzen (18. Oktober 1871) wird der Kaiser der älteste Regent der bis jetzt regierenden 18 hohenzollernschen Fürsten. Er wird am 18. Oktober 1871 fünf Tage älter sein, als Friedrich der Große es geworden, der bekanntlich bis jetzt das höchste Lebensalter erreichte (74 Jahr 6¾ Monat). Außer unserem Kaiser hat nur noch Albrecht (Achilles) den 100jährigen Geburtstag seines Vaters (des Kurfürsten Friedrich I.) als Regent erlebt

— Am heutigen Tage fand die Uebergabe des provisorischen Reichstagsgebäudes, sowie der dem Reichstag zur Benutzung überlassenen Räumlichkeiten des preußischen Herrenhauses (Präsidialwohnung u. s. w.) an das Bureau des ersteren statt. Als Vertreter des Reichskanzler-Amtes fungirte der Geheime Ober-Regierungsrath Achenbach, als Vertreter des königlich preußischen Ministeriums des Innern der Geh. Ober-Regierungsrath v. Wolff.

— Eine Mittheilung der „Germania" daß mit dem Herrn v. u. zur Mühlen der einzige katholische Rath aus dem Justizministerium geschieden sei, ist nach der „Kreuzztg." unwahr. Der Geheime Ober-Justizrath Horstmann ist vortragender Rath im Justizministerium und Katholik.

— Die Gerüchte in Betreff der Absicht einer Erhöhung der für die Dotation von Generalen u. s. w. bewilligten Summe und über angeblich in dieser Beziehung gepflogene Berathungen sind nach der „Kreuzztg." durchweg erfunden: es ist von einer Erhöhung jener Summe an den maßgebenden Stellen niemals die Rede gewesen. (Wir hatten von diesen Gerüchten keine Notiz genommen, weil wir von vornherein von deren Grundlosigkeit überzeugt waren.)

Danzig, 13. Oktober. Mit Bezug auf den gestern berichteten Vorfall in Ohra wird der „D. Z." von anderer Seite noch Folgendes mitgetheilt: Der Artillerie-Lieutenant Hr. Ziehm, welcher, wie auch gestern angegeben, erst dazu kam, als der Unteroffizier Eichler den mit Stricken gebundenen Schöffen Herrn Paleschke fortzuführen begann — war ohne jede Kenntniß des Vorhergegangenen, auch war ihm der Besitzer Paleschke und dessen Verhältnisse unbekannt; der Unteroffizier Eichler, der im Gesicht blutete, behauptete, von dem Manne, den er gebunden, angefallen zu sein; Hr. Ziehm machte den Unteroffizier darauf aufmerksam, daß er trotzdem kein Recht habe, den Mann zu binden. Aus den Aeußerungen der aufgeregten Menge war augenblicklich nichts über den Sachverhalt festzustellen, deshalb wandte sich Hr. Ziehm an das etwa 50 Schritt entfernte Schulzenamt. Unmittelbar darauf machte Hr. Z. seinem Vorgesetzten von dem Vorfall Mittheilung. — Die Untersuchung gegen den Unteroffizier Eichler und zwei betheiligte Kanoniere ist bereits eingeleitet.

Königsberg, 12. Oktober. Die gestrige zweite Versammlung der Altkatholiken war wiederum lebhaft besucht. Es handelte sich um die Frage, ob das Münchener Programm angenommen werden, wie es in der Zeit des Provisoriums bei Trauungen, Taufen, Begräbnissen, und wie es mit dem Religions-Unterricht der Kinder werden solle. Prof. Dr. Michelis schlug vor, die Versammlung möge das Münchener Programm im Allgemeinen als Grundlage der Bewegung annehmen, davon aber das ausscheiden, was in das Königsberger Programm nicht hingehört. Er verlangt u. A. den Fortfall der Meßstipendien, den Meßhandel, den er als eine „haarsträubende Einrichtung in der katholischen Kirche" schildert. Die Heiligenbilderverehrung erklärte Redner an sich als eine vernünftige Sache, aber nicht in der Weise, wie sie die katholische Geistlichkeit heut zu Tage mißbraucht. Als Beispiel führte er an, daß man die sogenannte wahre Länge Christi in der Gestalt eines Papierstreifens in Deutschland verkaufe, der gegen alle Uebel helfen solle und von den Gläubigen als Amulet getragen würde, und doch habe er nicht gehört, daß irgend ein Bischof gegen solchen Unsinn einen Hirtenbrief erlassen hätte. Sollten die hiesigen Geistlichen nicht auf das Programm eingehen, so solle ein eigener Priester gewählt werden. Die Versammlung nahm hierauf das Münchener Programm en bloc und auch das Michelis'sche an. Es wurde ferner beschlossen, eine Deputation an die hiesigen Geistlichen zu senden und sie um Annahme des Programms zu bitten; wenn dieselben sich weigern, soll ein eigener Geistlicher gewählt werden; Dr. Michelis erklärte sich für diesen Fall zur Annahme der Stelle bereit; derselbe schlug eine Verbindung mit den Katholiken in Westpreußen und dazu die Abhaltung einer Versammlung in Elbing vor. Ferner Anträge des Vorsitzenden: wegen Besitznahme der katholischen Kirche mit der k. Regierung in Verbindung zu treten, dazu auch einen Justitiar, sowie einen Kirchengelehrten zu konsultiren, dann auf Gründung eines Sonntags-Blattes, das die Interessen der neuen katholischen Gemeinde vertreten soll, wurden angenommen. Die Frage, was vorläufig bei Trauungen, Taufen, Begräbnissen und anderen kirchlichen Handlungen werden soll? blieb noch unerledigt, in Betreff der Begräbnisse erklärte aber der Vorsitzende, Polizeirath Jagielsky, die Versammlung könne überzeugt sein, daß in solchen Fällen die Regierung ein Wort mitreden und die Polizei einschreiten werde. (D. Z.)

Elbing, 12. Oktober. Der hiesige Magistrat hat in diesen Tagen einen Beschluß gefaßt, der gewiß allgemeine Zustimmung in der Bürgerschaft finden wird. Er hat nämlich die Bewerber um die erste Stelle der hiesigen katholischen St. Nicolaischule vorerst zur Erklärung aufgefordert, welchen Standpunkt sie gegenüber dem Unfehlbarkeits-Dogma einnehmen.

Köln, 12. Oktober. Im hiesigen „Lokal-Verein der Altkatholiken" erklärte der Präsident des Vereins, Herr Appellationsrath Nottels, daß er entschlossen sei, die Zahlung der von ihm geforderten Kirchensteuer nicht zu leisten und Opposition dagegen eingelegt habe. Er wird die Sache durch alle Instanzen führen. Die Versammlung beschloß, diese Angelegenheit als Vereinssache zu betrachten.

Oesterreich.

Wien, 10. Oktbr. Die heutige Sitzung des niederösterreichischen Landtags wird in den Annalen der österreichischen Geschichte unvergeßlich bleiben. Wien hat sein Verdikt gesprochen, das deutsche Volk der Oesterreicher hat durch seine verfassungsmäßigen Vertreter den Stab über die verrätherische Politik der Regierung gebrochen. Wie die bereits gemeldete Rechts-Verwahrung — für welche das Volk in zweiundzwanzig Zustimmungs-Adressen, die beim hiesigen Landtag eingelaufen sind, seinen Beifall kundgab — so werden auch die heute gehaltenen Reden den lautesten Wiederhall im Volke finden. Dr. Giskra war Berichterstatter für den Verfassungs-Ausschuß und schloß seinen in dieser Korrespondenz bereits analysirten Bericht bezüglich der Vornahme von Neuwahlen in den Reichsrath mit dem Antrage: „Der Landtag wolle beschließen: „Die Neuwahlen in den Reichstag sind vorzunehmen, jedoch geschehe diese Wahl für keine andere Versammlung, als für den dem Staatsgrundgesetze über die Reichsvertretung vom 21. Dezember 1867 entsprechenden, d. i. in den verfassungsmäßigen Reichsrath." — Zu diesem Antrage fügte der Berichterstatter in einer kurzen Rede die Bemerkung bei, daß er nur das Eine betonen müsse, Angesichts des Attentates (Bravo und Händeklatschen), des Attentates auf die Deutschen, auf die freiheitliche Entwickelung, des Attentates gegen den Staat, gegen die Macht und Größe Oesterreichs, wird jeder deutsche Mann in Oesterreich mit dem andern zusammenstehen. (Bravo, Händeklatschen im ganzen Hause). Was dem äußeren Feinde nicht gelungen ist, das würde sonst den abenteuerlichen und frevelhaften Händen innerer Feinde gelingen, mit einer abenteuerlichen Politik das Ende von Oesterreich herbeizuführen. (Bravo, Händeklatschen, Hüteschwenken.) — Dr. Mayerhofer erklärt: kein Verfassungstreuer könne die Schwelle eines gefälschten Abgeordnetenhauses betreten; der Eintritt wäre der Dolchstoß für die Deutschen und für die Verfassung. Nach ihm ergreift Dr. J. Kuranda das Wort und schildert im Eingange seiner wahrhaft staatsmännischen Rede das Gebahren der sich „deutsch" nennenden Minister, die gegen die Reichsverfassung wühlen und Oesterreich an die Schwelle verhängnißvoller Ereignisse und Erschütterungen führen.

„Jener Fluch" fährt Kuranda fort, „der unaufhörlichen Wandlungen, welcher auf den süd-romanischen Staaten Europas und Amerikas lastet, jener Fluch, der Spanien von Verfassung zu Verfassung, von Pronunciamento zu Pronunciamento treibt (Sehr gut! links) und Alles unterwühlt, was Treue und Ausdauer, was militärische Disziplin, was öffentliche Wohlfahrt und Staatskredit geleistet haben, jener Fluch, der jenes einst so mächtige Reich zu einem ohnmächtigen Staat zweiten Ranges heruntergebracht hat, dieser Fluch soll uns nun auch treffen! Das Pronunciamento einer Junta in Prag soll hinreichen, um zu zerstören, was durch Jahrhunderte zusammengewachsen, die Gewohnheit und Sitte, die seit Jahrhunderten sich ausgebildet haben, und Rechte, die unverlöschlich sind." (Beifall links.) Das Ausland sei zwar in den letzten Jahren daran gewöhnt worden, Oesterreich Schlachten verlieren zu sehen, doch seien dies Schlachten der Gegenwart gewesen, zu deren Entschuldigung man die Uebermacht und — den Nebel vorschützte. „Allein, das muß uns, das muß die ganze europäische Welt in Erstaunen setzen, daß wir Schlachten, die vor dritthalb Jahrhunderten gewonnen wurden, die Schlacht am Weißen Berge, heute nachträglich im Jahre 1871, verlieren." (Stürmischer Beifall und Händeklatschen im Hause und auf den Galerien.) Redner führt weiter aus, wie Oesterreich seit 2½ Jahrhundeten sich entwickelt habe, wie aber das chaotische Oesterreich, daß man jetzt zu schaffen beabsichtige, den Nachbarn alle Veranlassung geben würde, „diesen unruhigen, stets bedrohenden Nachbar auseinanderzureißen, um selber Ordnung zu machen." Die Deutschen in Oesterreich müßten an der Verfassung nicht blos deshalb festhalten, weil sie ihr verbrieftes Recht sei, sondern auch deshalb, weil sie sie mit den theuersten Opfern erkaufen mußten. „Wir haben sie bezahlt mit dem politischen Zusammenhang mit unserem Mutterlande, mit Deutschland; wir haben sie bezahlt mit unserem Rechte, in der Mitte der verbrüderten deutschen Nation rathend und thatend zu sitzen." . . . . . „Sollen wir Deutsche ausschließlich und allein diejenigen sein, die bei Königgrätz geschlagen wurden? Nur die deutsche Nation hätte dort die Güter verloren, während die Tschechen, während die anderen dort geradezu zum Siege gekommen wären?" (Rufe: Sehr gut! Bravo!) Es sei Pflicht der Wiener Deutschen, nicht blos auf das sichere Nieder-Oesterreich, sondern dorthin zu sehen, wo die Brüder bedroht sind, und das ist nach Böhmen. Mit der Zerstückelung der Staatswesens würde auch dieser lebensvolle Pulsschlag, würde auch Wien schwer leiden. Man könne den Redner und seine Gesinnungs-Genossen nicht verdächtigen, daß sie preußische Politik trieben, wenn sie über preußische und deutsche Verhältnisse von der Leber weg reden. „Seit den letzten Ereignissen in Deutschland haben viele Sympathien sich dahin gewendet. Unsere Jugend, wie jede, entflammt durch große Thaten und in poetischer Auffassung, sieht dorthin, wo Siege erfochten werden, und nicht dorthin, wo Schlachten verloren werden. Unsere Grenzer, d. h. die Deutschen, die an den Grenzen Oesterreichs wohnen und im täglichen Verkehre mit den befriedigten Preußen, Sachsen und Baiern stehen, ziehen die Linie und vergleichen, und man kann es ihnen nicht verargen, wenn nach und nach in ihrem Herzen Sympathien bei diesem Vergleiche entstehen. (Rufe: Sehr gut!) Meine Herren! Dieses neue Deutschland ist eine Erscheinung, über die man sich nicht täuschen kann. Es gleicht dem Magnetberge in unserer alten Sage. Ein solcher magnetischer Anziehungsberg sei das neue deutsche Reich für alle seine Nachbarländer geworden. Aber die Pflicht der Deutsch-Oesterreicher sei es, ehrlich und treu als Deutsche und als Oesterreicher zusammenzustehen. Dieses Programm sei ausgesprochen in dem vorliegenden Antrage, dem er nun schließlich zustimme.

In der merkwürdigen und äußerst kräftigen Rede des Dr. Granitsch hat ein erwähnenswerther Zwischenfall stattgefunden. Dr. Granitsch zitirte in seiner Ansprache eine Stelle aus dem Briefwechsel des italienischen Ministers d'Azeglio. Dieser berühmte Minister und Dichter schreibt nämlich an seinen Freund: „Euer Majestät hat der Verfassung Treue geschworen . . .; fahren wir auf diesem Wege fort und halten wir fest, daß in dieser Welt ein König wie ein obskures Individuum nur eine einzige Rede haben darf und daß man dabei stehen bleiben muß!" Darauf erhebt sich der Regierungsvertreter, Statthalter Baron Weber, und unterbricht den Redner mit der Berufung auf die Geschäftsordnung, die ihm „jederzeit" das Wort zu

Pariser Briefe.

Paris, 8. Oktober.

Dank des Einspruches der deutschen Gesandtschaft ist aus der französischen Tagespresse der purzelbaumschlagende Deutschenhaß einigermaßen verschwunden, dafür aber hat er sich jetzt in das Gewand der Brochure gekleidet. In mehreren hiesigen Blättern las ich jüngst, so schreibt ein Korrespondent der „B. Börs. Z.", als besonders pikant und geistvoll das Werk eines anonymen Autoren angepriesen: „Les moeurs des Germains par Tacitus. Traduction nouvelle." Obwohl darüber belehrt, was zur Zeit von den Herren Franzosen für geistvolle Satire gehalten wird, folgte ich doch der Neugierde und kaufte die Broschüre, deren Inhalt ich Ihnen im Folgenden der Hauptsache nach wiedergebe. Eine Uebersetzung verbotenus zu liefern, ging nicht gut an: einmal sind einige Stellen wirklich zu langweilig oder zu gemein, andererseits mochte ich Sie nicht mit dem deutschen Strafgesetzbuch in Konflikt bringen. Die Entdeckung, welche man gleich bei Beginn der Lektüre macht, daß nämlich der gelehrte Autor in ergötzlicher Weise Julius Cäsar und Tacitus in einen Topf zusammenwirft, bringt hoffentlich den Leser in die Laune, mit Bezwingung seines Widerwillens das Opus zu Ende zu lesen. Tacitus der Jüngere also schreibt:

I.

Deutschland oder Germanien ist getrennt von Frankreich durch die tiefe Verachtung und den ewigen Haß, welchen jenes diesem einzuflößen verstanden; von Rußland durch eine sehr natürliche Eifersucht; von Oesterreich durch Sadowa; von Dänemack durch Artikel 4 des Prager Friedensvertrages; von Holland durch einen Rest von Zaghaftigkeit; von Belgien durch ein wenig Furcht vor England, und von der übrigen Welt durch den Unterschied, welcher zwischen einem ehrlichen Schuhmacher und einem Flickschuster besteht, welcher sich mit Schlurren abgiebt, die nicht des Stehlens werth sind. Der Rhein benutzt es mit Widerwillen und die Donau verläßt es schnell, um in anständige Länder zu gelangen. Ich glaube, daß die Deutschen ein plumpes Volk sind, eine indigesta moles. Ihre Marine ist zu klein, als daß sie Seeräuber sein könnten, sonst würde keine Nation eine solche Pflanzschule von Piraten geliefert haben.

II.

Deutschland wird wenig besucht, außer von Faullenzern, Gaudieben, Spielern und Dirnen. Wer sollte auch Frankreich, Italien, Asien, Afrika oder Amerika verlassen, um nach einem Lande zu gehen, welches man kein Vaterland nennen kann? Die Deutschen behaupten, sie hätten bei sich einen Herkules gehabt. Das ist nicht wahr. Sie haben Krupp'sche Kanonen und ihr größtes Verdienst besteht darin, sich zu verstecken und von Weitem zu schießen, ganz von Weitem. Wenn sie in den Kampf gehen, so stoßen sie ein Gebrüll aus, welches beweist, daß die Bestie, von welcher sie abstammen, noch nicht aus ihnen verschwunden ist, und daß sie kaum in die menschliche Familie eingetreten sind.

III.

Ich für meine Person akzeptire die Ansicht Derer, welche meinen, daß die Bewohner Germaniens nicht durch Ehen mit anderen Völkern zivilisirt sind. Diese haben immer das Bewußtsein ihres Werthes gehabt und die Germanen bleiben lassen, was sie sind, indem sie nicht annehmen konnten, daß jene einer Vollendung fähig wären, welche einzig den mit Geist und Herz begabten Racen zukommt. Auch ist die äußere Bildung der einzelnen Individuen trotz ihrer großen Zahl immer dieselbe: die Augen haben die blaue Farbe des Hammel-Auges; ihr Haupthaar ist gelbes oder röthliches Werg, in den Hundstagen leicht stinkend; sie theilen es in der Mitte der Kopfes durch einen Strich, welcher sehr weit nach hinten reicht und so andeutet, von welcher Seite sie die Zivilisation betrachten. Sie trinken, wenn sie Durst haben, und meist darüber; viel eher können sie den Hunger vertragen und sie begnügen sich mit Kartoffeln wie die Angehörigen des Geschlechtes der Schweine.

IV.

Die Götter haben ihnen das Gold und das Silber versagt, aber als Ersatz dafür verliehen sie ihnen im höchsten Grade die Gabe des Trödels, des Wuchers und des Diebstahls. Es giebt ohne Zweifel in Deutschland Minen mit den genannten Metallen, aber die angeborene Lüderlichkeit der Einwohner gestattet ihnen nicht, sie zu finden. Wären Trüffeln im Boden vergraben, so stände es anders. Sie kennen mehrere Arten von Münzen und ziehen die der benachbarten Völker vor.

V.

Sie haben Truppen von Landstreichern, welche man Ulanen nennt, deren Rekrutirung auf den Landstraßen geschieht, wo sie sich aufzuhalten pflegen, um die Reisenden zu plündern. Die Ulanen tragen Lanzen mit eisernen Spitzen, welche kurz sind wie ihr Verstand, aber schärfer als dieser. Die Soldaten im Allgemeinen sind in verschiedene, sehr häßliche und unbequeme Uniformen gekleidet, die aber doch vortrefflich für die Individuen passen, welche sie tragen, und für all den Schmutz und das Ungeziefer, welches ein von Sauerkraut genährter und ungewaschener Deutscher Körper hervorbringen kann. Früher hatten sie kaum eiserne oder messingene Helme, aber als ihre Häuptlinge merkten, welchen Vortheil es brächte, wenn man ihren Kopf beschwerte und so ihren Gehirn-Embryo zusammenpreßte, da wurden sie gezwungen, eine Art Fleischtopf mit einem Blitzableiter daran aufzustülpen. Seit dieser Zeit ist die Disziplin, die Automatie, mit einem Wort die Verthierung des Deutschen und speziell des Preußischen Soldaten sprichwörtlich geworden.

VI.

Ihren König wählen sie nach der Quantität von Getränken, welche er verschlucken kann, und nach dem Grade der Trunkenheit, welchen er zu erreichen vermag. Gambrinus, das Glas in der Hand und auf einer Tonne Bier — das ist der Typus, nach welchem sich die preußischen Könige bilden. In unseren Tagen hat König Wilhelm durch . . . . seine Vorgänger dermaßen übertroffen, daß seine Vasallen ihm den Titel Kaiser übertragen haben. Augustus, Karl der Große, Karl V., Peter der Große und Napoleon I. müssen sehr stolz auf ihren neuen Kollegen sein. Die Kaiserliche und Königliche Gewalt wird besonders durch die Furcht und die Dummheit gestützt. Gefängniß und Schläge, mit dem Stock oder der flachen Klinge über einer großen Leiter aufgezählt, wetteifern bei diesem Resultat. Im Kampfe wird der Muth der Deutschen besonders dadurch angefacht, daß hinter ihnen stets Batterien stehen, um auf die Fliehenden zu schießen.

VII.

Von allen ihren Göttern verehren sie selbstverständlich am Meisten den Merkur, den Gott der Diebe. Den Mars verehren sie, indem sie viele Menschen todtschlagen, ohne Unterschied des Alters noch des Geschlechts und den Merkur, indem sie ihre Opfer ausplündern.

VIII.

Der einzige bemerkenswerthe Gedanke, welchen sie in alten Zeiten hatten, bestand darin, daß sie, um das Resultat der unternommenen Kriege festzustellen, einen Gefangenen des feindlichen Volkes mit einem ihrer Krieger kämpfen ließen. Der Sieg des einen oder des anderen wurde als Prognostikon angenommen. Aber da heute bei ihnen die individuelle Tapferkeit nicht mehr existirt, so erneuert man diese Proben um so weniger, als man weiß, daß die Preußen in den Kämpfen Mann gegen Mann davonlaufen, trotz der Kanonen, welche ihre ungeheure Kehrseite bewachen.

IX.

Die Dinge, deren Entscheidung dem Volke gehören muß, werden berathen und beschlossen von ihren Häuptlingen. Heut zu Tage steht das Schicksal von vielen Millionen Menschen in dem Belieben von drei Individuen: Herr von Bismarck, Herr von Moltke und . . . . . . In dieser Art werden Entschlüsse schnell gefaßt. Herr von Bismarck sagt: „Wir sind im Unrecht, aber die Gewalt giebt uns Recht; wir werden Krieg anfangen und viele Menschen verlieren." — „Das ist

nehmen gestatte. Dr. Granitsch protestirt, die Versammlung verwahrt sich gegen die unrechtmäßige Unterbrechung, da das „jederzeit" erst nach Beendigung der Rede aufzufassen sei. Der Landmarschall ergreift die Partei des Redners, und schließlich endet die erregte Szene damit, daß Dr. Granitsch Recht und Wort behält.

Frankreich.

Das offizielle Journal veröffentlicht das Resultat der Generalrathswahlen, doch ist es schwer, bei der Masse meistens unbekannter Namen sich eine richtige Idee von der politischen Färbung dieser Wahlen zu machen; auch sind wohl noch nicht alle Resultate bekannt und in vielen Kantonen wird man zur Ballotage schreiten müssen. So viel ist nur gewiß, daß die meisten großen Städte radikale Wahlen getroffen haben. Der „Soir" will wissen, die beiden Cassagnac, Vater und Sohn, seien im Departement Gers gewählt worden.

Der Kriegsminister hat, wie gemeldet, unlängst ein Rundschreiben erlassen, worin er die Corpschefs auffordert, diejenigen Offiziere namhaft zu machen, welche im Stande wären, ihren Kameraden und den Unteroffizieren Unterricht in der deutschen Sprache zu geben. Das „Journal des Debats" schließt daran folgende Betrachtungen an:

„Es wäre zu wünschen, das durch den Kriegsminister gegebene Beispiel würde auch durch den Minister des öffentlichen Unterrichts befolgt. Wenn die Kenntniß der deutschen Sprache unsere Offiziere mit der geschicktesten militärischen Organisation von Europa vertraut machen soll, so würde sie ihrerseits unsere Studirenden über die Fortschritte in einem Lande aufklären, in welchem der Kultus der Geistesarbeiten besonders hoch in Ehren steht. Wir besitzen in dieser Beziehung ein Vorurtheil, dessen wir uns nicht schnell genug entledigen können: es gilt für ausgemacht, besonders in philosophischer Hinsicht seien die Deutschen Träumer. Dies ist aber nur ein Vorwand, um sich nicht mit ihnen zu beschäftigen. Dieser Vorwurf wäre vielleicht zutreffender, wenn wir den Muth hätten, ihn uns selbst zu machen. In jedem Falle haben wir im letzten Feldzuge geträumt, während die Deutschen sich wach erhielten. Wenn wir unsere alte Ueberlegenheit wiederfinden wollen, sei es in der reinen Wissenschaft oder in der Kriegskunst, so werden wir gut thun, die Deutschen so geduldig zu studiren, wie Deutschland Frankreich studirt hat."

Der Seine-Präfekt Leon Say wird bekanntlich dem großen Bankett anwohnen, welches am 18. in der London-Egyptian-Hall stattfindet. Er übergibt bei dieser Gelegenheit dem Lord-Mayor vos London die Medaille, welche die Stadt Paris für London hat schlagen lassen, so wie ein ehernes Modell des pariser Stadthauses, wie es früher war. Die Medaille trägt auf der einen Seite das Wappen der Stadt Paris mit der Devise: Fluctuat nec mergitur, und auf der anderen die Worte: La ville de Paris à la cité de Londres. Ravitaillement de Paris 1871.

In den neulich von Pradier-Fodéré heraus egebenen „Dokumenten zur zeitgenössischen Geschichte" befindet sich auch ein Memorandum, welches Drouyn de Lhuys am 8. Aug. 1866, wenige Wochen vor seinem Rücktritte vom Ministerium des Aeußeren, an Napoleon III. gerichtet hat und in welchem er nach den Erfolgen Preußens in der böhmischen Campagne allen Ernstes die Bildung eines neutralen Rheinstaates zwischen Frankreich und Preußen vorschlägt, der aus Rheinpreußen, Rheinhessen und Rheinbaiern zu bilden sei und gleichsam als „tampon" zwischen den beiden Großmächten, um jeden Zusammenstoß zu vermeiden, dienen solle. Wie ich jetzt erfahre, hat Drouyn de Lhuys um dieselbe Zeit einen vertrauten Agenten nach Berlin gesandt, um Hrn. v. Bismarck eine Abschrift dieser Denkschrift zu überreichen und denselben für den darin vorgeschlagenen neutralen Rheinstaat geneigt zu machen. Das Merkwürdige ist nun, daß in der nach Berlin gelangten Kopie gleichzeitig auch schon ein Herrscher für den zukünftigen Rheinstaat in Vorschlag gebracht wurde (dieses Detail fehlt in der Pradier'schen Broschüre) und daß dieser künftige Monarch Niemand anders gewesen als Prinz Leopold von Hohenzollern, die spätere unfreiwillige Ursache des Krieges von 1870 71. Der französische Minister schildert in dem an Hrn. v. Bismarck gerichteten Schriftstücke die besonderen Eigenschaften, welche gerade diesen Prinzen für die Fürstenrolle, die er ihm zugedacht, geeignet machten, und ist überhaupt des Lobes voll für ihn. Das Dokument gelangte etwa am 15. Aug. 1866 in die Hände des Hrn. v. Bismarck, am 19. schloß er die bekannten Traktate mit den Südstaaten ab und am 20. erhielt der französische Agent sein Manuskript mit dem Bedeuten zurück, daß der König unter keiner Bedingung hiervon werde etwas hören wollen. Wahrscheinlich hatte die Zwischenzeit hingereicht, um die Südstaaten hinlänglich über die Plane und Vorschläge aufzuklären, welche von französischer Seite auf ihre Kosten stets von Neuem an die preußische Regierung gelangten. Diese rückblickende Aufklärung scheint gerade in diesem Augenblicke am Platze, in welchem Benedetti durch sein Buch „Meine Mission in Preußen" so eben auch vom französischen Standpunkte neue Streiflichter auf die Periode 1865 bis 1870 fallen läßt.

In Dijon ist folgende Bekanntmachung angeschlagen worden:

In Erwägung, daß der gestrige Tag ohne ernste Vorfälle vorübergegangen ist, befehle ich: Das Verbot, nach acht Uhr Abends auf den Straßen zu zirkuliren, so wie das Schließen der Kaffeehäuser, Läden 2c. betreffend, ist suspendirt. Ich werde jeden von den deutschen Soldaten begannenen Exzeß streng bestrafen, aber ich erlasse auch einen Aufruf an den gesunden Menschenverstand der Bewohner von Dijon, ihre Bemühungen aufzubieten, damit Seitens der Bevölkerung jede Art von Herausforderung aufhöre, auf daß bedauernswerthe Folgen vermieden werden. Dijon, 9. Oktober 1871. Der Divisions-General: von der Groeben.

Laut „Journal de Belfort" sollen alle kleinen Forts im Jura und Doubs, die Zitadelle von Besançon mit inbegriffen, abgeragent und nach einem neuen Plane wieder aufgebaut werden. Was Besançon anbelangt, so sollen die Mauern und Festungswerke dieser Stadt bis zu den nächsten Hügeln vorgerückt und alle Engpässe befestigt werden, durch welche die unglückliche Ost-Armee ihren Rückzug bewerkstelligte.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Oktbr. Nachstehende Zuschrift des auswärtigen Amtes an den hiesigen Rath der Besitzer fremder Bonds ist diesem heute zugegangen und beweist, daß die englische Regierung an ihrer Nichteinmischungspolitik in den rumänischen Eisenbahnsteeit festhält. Die Zuschrift lautet:

Auswärtiges Amt, 9. Oktober 1871. Mir ist von Lord Granville der Auftrag geworden, den Empfang Ihrer, vom 9. des v. M. datirten, auf die rumänischen Aktienbesitzer bezüglichen Schreiben zu bestätigen. Ihrer Maj. Regierung hat Grund zu glauben, daß Unterhandlungen zur Beilegung der bewußten streitigen Frage im Zuge sind. Was aber die Politik Ihrer Maj. Regierung in der Behandlung derartiger Fragen anbelangt, vermag Lord Granville bloß, Sie auf die Zuschriften zu verweisen, die vom 26. April und 6. September d. J. von diesem Amte erlassen wurden. [Man erinnert sich an das durch Odo Russel gezeichnete Schreiben, welches jede Einmischung ablehnte.] Gleichzeitig bin ich jedoch beauftragt, Ihnen mitzutheilen, daß Lord Granville nicht die Absicht hatte, über die Geschäftsverhandlungen von Ihrer Maj. Unterthanen in Angelegenheiten dieser Art ein Urtheil zu fällen. Er wollte bloß auseinandersetzen, daß Ihrer Maj. Regierung ihnen in ihren geschäftlichen Transaktionen mit auswärtigen Regierungen, eben so wenig wie in ihren Transaktionen mit Privatpersonen, offizielle Unterstützung zu Theil werden lassen kann. Wozu ich noch hinzufügen soll, daß Lord Granville, zu seinem Bedauern, nicht im Stande ist, Ihnen Abschriften von W. Green's Depeschen zu übermitteln, da dies ein Verstoß gegen den Brauch des auswärtigen Amtes wäre. Ich bin u. s. w. E. Hammond.

Rußland und Polen.

□ **Warschau,** 10. Oktbr. Vom 1. Januar ab werden sämmtlich Polizeisoldaten aus der Militärverwaltung ausgeschieden und einer besonderer Verwaltung überwiesen, die den größten Theil ihrer Subsistenzmittel aus der Kommunalkasse beziehen wird. Die Polizeibeamten und Soldaten sind dann eigentlich Kommunalbeamte, die aber vom Staate angestellt werden. — Die katholischen Geistlichen, welche in Angelegenheit der Infallibilität des Papstes mit römischen Agenten ohne Genehmigung der Regierung verkehrt hatten und deshalb zur Untersuchung gezogen waren, sind mit einem Verweise ad protocollum weggekommen. Die Altrussen sind mit dieser gelinden Strafe nicht zufrieden und wollen darin eine Konzession erkennen, welche die Regierung der römischen Kurie mache, indem sie Geistliche, die ein in den Augen der Orthodoxen so großes Verbrechen begangen, so ohne Bestrafung lasse. — Wie verlautet, sollen von den noch im Königreich stehenden Garden wieder gegen 1000 Mann in Kurzem nach Rußland abrücken. Der Befehl dazu ist per Telegramm vom Kaiser auf seiner Reise erlassen worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 14. Oktober.

— **Aus Kostrzyn** wird uns amtlich mitgetheilt, daß seit dem 3. Oktober daselbst nicht eine einzige Person an der Cholera erkrankt ist.

— **„Conferences".** Der hiesige französische Sprachlehrer Hr. Argant wird vom 24. Oktober ab drei Vorträge in seiner Muttersprache über: „Thiers als Prosaiker und politischer Historiker, Alfred de Musset und den zeitgenössischen französischen Dichter Hegesippe Moreau halten. Thier und Musset stehen zur Geschichte der Gegenwart in so direkter Beziehung, daß das geschichtliche Interesse gleich sehr wie das sprachliche an diesen Vortrags-Gegenständen haftet. Hegesippe Moreaus tragisches Dichterleben und speziell sein Tod bieten einen Stoff voll Romantik und Poesie; und wie trefflich Hr. Argant durch Darstellungsweise, Stil und Vortrag solche Gegenstände zu beherrschen weiß, hat er bereits durch frühere Vorlesungen in unserer Stadt bewiesen.

— **Anstellung.** Der Schulamts-Kandidat Dr. Kühn ist als ordentlicher Lehrer an der Realschule zu Bromberg angestellt worden.

† **Adelnauer Kreis,** 12. Oktbr. [Feuer. Tollwuth. Körperverletzung.] Am 6. entstand in der Destillation des Hrn. Pulvermann in Ostrowo Feuer, welches bei den vorhandenen Spiritusvorräthen leicht hätte gefährlich werden können. Der freiwilligen Feuerwehr gelang es, des Feuers Herr zu werden. Vor acht Wochen war in derselben Destillation Feuer ausgebrochen, wegen dessen mit der betreffenden Feuer-Versicherungs-Gesellschaft noch Verhandlungen schweben. — Unter den Hunden in Bonikow ist die Tollwuth ausgebrochen. Die polizeilichen Sicherheitsmaßregeln sind angeordnet. — Bei einem Tanzvergnügen in G. geriethen am letzten Sonntage zwei Knechte in Streit und es enspann sich eine Schlägerei, bei welcher der eine Knecht eine Stichwunde in den Kopf erhielt. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

Vermischtes.

* **Stuttgart,** 10. Oktbr. Gestern fand das Leichenbegängniß des Obersten v. Rampacher unter allgemeiner Theilnahme und mit allen militärischen Ehren statt. Offiziere aller Grade, vom Kriegsminister an, gaben ihm das Geleite. Drei Ehrensalven wurden an seinem Grabe abgefeuert. (Oberst v. R. hatte sich bekanntlich in einem Anfalle von Schwermuth das Leben genommen.)

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Die Post- und Personen-Dampfschifffahrt zwischen **Stettin** und **Copenhagen** wird durch den Dampfer „[illegible]" Kapitän Ziemke, so lange unterhalten werden, bis die Schifffahrt durch Eis geschlossen wird, was in der Regel erst Ende Dezember stattfindet.

Ein Liebling der Damen

ist eine nach Pariser Mode gefertigte Haartour, allein in den seltensten Fällen reicht das eigene Haar dazu hin, es werden daher falsche Locken, Flechten, Chignons in Masse verwendet, ohne Rücksicht auf Schönheit, Delikatesse und Gesundheit. Dieses häßliche, todte Haar durch eigenes naturwüchsiges zu ersetzen, giebt es nur ein Mittel und zwar den Kräuter-Haarbalsam Esprit des cheveux von **Hutter & Co.** in **Berlin,** Depot bei **H. Moegelin** in **Posen,** Bergstr. 9, in Flacons à 1 Thlr. Zahllose Atteste bezeugen, daß selbst langjährige Kahlköpfigkeit durch dieses Mittel geheilt und beseitigt und manche Dame im Stande war, ihren Kopfputz aus eigenem Haar zu machen.

Aus Amerika (Sanitätisches.)

Der durch seine Pariser Praxis in der medizinischen Welt Europa's wohl renommirte Dr. **James Gordon** aus Boston berichtete über die heilsame Wirkung der Malz-Präparate aus der Fabrik von Johann Hoff in Berlin (Malzextrakt, Malz-Chokolade, Brustmalzbonbons) dem Präsidenten der Newyorker Akademie der Medizin, daß er an sich selbst und an seinen Clienten oft Gelegenheit gehabt habe, genannte Präparate bei allen Magenleiden zu erproben und daß das Resultat seiner Beobachtungen derart war, den Hinweis der amerikanischen Aerzte auf die Hoff'schen Malz-Präparate zu rechtfertigen. „Ich selbst", fügte er hinzu, „habe seit langen Jahren an Magenleiden gelitten und während ich in den Apotheken kein Mittel fand, mein Uebel zu heilen, hatte ich in dem Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier mein Heil- und Rettungsmittel gefunden." — Bei so hoher Empfehlung kann es denn nicht Wunder nehmen, daß die Bostoner Lazarethe und das bekannte Taubstummen- und Blinden-Institut Bostons, welches unter Leitung des Philhellenen Dr. **Howe** steht, sich beeilten, die Hoff'schen Malz-Präparate als Heilnahrungsmittel einzuführen, von wo an das Hoff'sche Malz-Extrakt-Depot in New-York häufig Bestellungen gelangen.

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medicin und ohne Kosten durch die delicate Gesundheitsspeise Revalescière du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in anderen Mitteln erspart.

72,000 Genesungen an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athem-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden.

Kur Nr. 64,210. Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenaufregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalescière versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalescière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellige Position wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung.

Marquise de Bréhan.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Berlin, 178 Friedrichsstraße; in Posen bei **F. Fromm,** in Polnisch-Lissa bei Scholtz, in Königsberg i. Pr. bei Kraatz, in Bromberg bei Hirschberg, in Danzig bei Neumann und nach allen Gegenden gegen Postanweisung

---

mir ganz egal", antwortet . . . . „Wenn man einmal Krieg will", entgegnet Herr von Moltke, „ich bin dabei, und ich verspreche Ihnen, daß ich wacker Menschen tödten werde". Und kurze Zeit, nachdem diese Beschlüsse gefaßt waren, hatten die Städte und Dörfer Deutschlands nur noch trostlose Väter, weinende Mütter, trauernde Gattinnen und Waisen! . . . ., der böse Bismack und Moltke, der Vollführer der Schandthaten, wie schwärmten sie da herum in den Brauereien und schrieen: „Das wollten wir grade!" Und sie tranken darauf.

X.

Wollte man vor die Gerichtshöfe die Anklagen und Verbrechen bringen, es wäre unnütz. Ein Sprüchwort, ich weiß nicht, woher es stammt, hat behauptet, es gäbe noch Richter in Berlin. Es giebt nur Diebe dort! Es ist ein Sprüchwort, wahrscheinlich entsprossen der sogenannten Weisheit der Nationen, welches wie so viele andere von demselben Ursprung, nicht die geringste Berechtigung der Existenz hat.

XI.

Die Häuptlinge der Germanen sind ein Kaiser (früher König), Fürsten und Herzöge, um welche sich eine zahlreiche Dienerschaft gruppirt. In der Schlacht sucht jeder von ihnen sich in hierarchischer Reihenfolge zu salviren: Der Kaiser am äußersten Ende, stets bereit zur Flucht; die Fürsten, geneigt ihm in kurzer Entfernung zu folgen; die Herzöge in weiterer Distance, dann die Grafen. Die Soldaten allein haben kein Schlupfloch vor dem Feinde. Wenn sie sich von vorn zurücktreiben lassen, so werden sie hinten von den Kanonen der Fürsten nicht minder warm empfangen. Ja, es ist vortrefflich gesorgt für die größte Sicherheit des Kaisers und die schnellste Vernichtung seiner Unthanen. Es ist bewiesen, daß die Häuptlinge in ihrem Gefolge nicht viele Krieger halten könnten ohne Plünderung und Verwüstung, ohne Gelage, Raub und Schändung. Von der Landwehr bis zur Kaisergarde gibt es nicht eine einzige Pickelhaube, welche nicht vorzöge, durch Diestahl, Mord und Raub das zu erwerben, welches man doch durch ein ehrenhaftes, arbeitsames und friedliches Leben schaffen müßte. Ja, es scheint ihnen sogar feig und schmachvoll durch Schweiß zu erwerben, was man durch Blut erlangen kann. Wie trefflich kennzeichnet dies ihre herrliche Natur, ihre ausgezeichnete und edle Abkunft.

XII.

Alle Zeit, welche sie sich nicht im Kriege befinden, verbringen sie in einer Art glückseligen Schlafes oder bei den Freuden der Tafel. Sie haben lange Zeit gebraucht, um sich an das Hausen in Städten und an das zusammenhängende Wohnen zu gewöhnen. Sie kennen einander und fürchten sich deshalb, so nah beisammen zu wohnen. Ihre Kleidung besteht häufig aus Thierfellen, das macht mit ihrem eigenen Fell doppelte Rechnung, aber das Klima verlangt es so. Die Kleidung der Frauen ist dieselbe wie die der Männer, doch tragen sie den oberen Theil des Busens offen. Wenn das übrige verhüllt ist, so hat das seinen guten Grund.

XIII.

Was ihre Sitten anbetrifft, so sind diese von einer Strenge, von welcher weder Cato noch der heilige Antonius etwas ahnten. Ihre Ehen sind keusch und erzeugen Mengen von Musikanten auf den Jahrmärkten, Straßenkehrern und Korbflechtern, wie man sie zerlumpt in den Gräben unserer Landstraßen oder vor den Thoren unserer Städte sieht, begierig, wie sie etwas ergattern können. Man sagt, daß sie sich mit einer einzigen Frau begnügen, und das erklärt sich folgendermaßen: den größeren Theil ihrer Mädchen liefern sie in die öffentlichen Häuser in Frankreich und im Auslande. Parent Duchatel, ein zeitgenössischer Schriftsteller, giebt hierüber unwiderlegbare Zahlen. Diese Mädchen bilden ihre Spione, wie man sich auf den Trottoirs von Paris überzeugen konnte.

XIV.

Etwas, worin sie ihre Vorfahren, deren Einfalt sprüchwörtlich war, übertreffen, ist der Umstand, daß die Kenntniß der Buchstaben für sie kein Geheimniß mehr ist. Sie verwenden diese zu Allem, und besonders zum Aushorchen und zum Verrath derjenigen Leute, welche sie gastlich aufnehmen. Wenn sie unglücklicherweise Zeitungskorrespondenten werden, so fressen sie aus allen Raufen, nehmen Geld mit beiden Händen und von allen Parteien ohne Unterschied. Das erlaubt ihnen in würdiger Weise die geheime Polizei in der Fremde zu repräsentiren.

XV.

Die Frauen sind alle idealistisch, Margarethe oder Mignon. Ihrem Gatten bringen sie nichts zur Mitgift, dafür aber verlangen sie Alles von ihm, ohne sich zu kümmern, woher er es nehmen soll. Bisweilen aber erniedrigt sich ihre poetische und göttliche Natur doch so weit, daß sie ihre Wünsche erklären und die Läden bezeichnen, wo sich der Gegenstand ihrer Träume befindet. So schrieb bekanntlich eine junge blonde Braut während des letzten Krieges an ihren Bräutigam, der sich zur Plünderung einer großen Hauptstadt anschickte: „Wenn Du zu einem Juvelier kommst, mein Heißgeliebter, so nimm goldene Ohrringe und bringe sie Deiner Dorothea".

XVI.

In jedem Hause leben die Kinder im Schmutze, wie ihre Väter, wenn sie im Felde sind. Die Frauen aber nehmen sorgfältige Säuberung vor, sobald der Moment ihrer Exportationen, von der wir vorhin sprachen, gekommen ist.

XVII.

Das Verbrechen, der Diebstahl, der Mord haben bei ihnen weder Strafe noch Rache im Gefolge. Bei ihnen gilt ein Thier wie das andere, und in den Familien wird für einen getödteten Menschen mit einem großen oder kleinen Stück Vieh, je nach Umständen, Ersatz geleistet. Keine Nation ist praktischer und weniger gastfreundlich; dafür aber laden sich die Einwohner mit erstaunlicher Leichtigkeit bei Fremden zu Gaste; sie offeriren das Gut eines andern mit einer Freigiebigkeit ohne Gleichen. Wenn ihre eigenen Vorräthe erschöpft sind, so machen sie sich an die ihrer Nachbarn, und scheuen dabei vor nichts zurück.

XVIII.

Wenn sie sich mit der ausgesprochenen Absicht der Plünderung in ein Haus eingeführt haben, so würden sie sich ein Gewissen daraus machen, etwas darin zu lassen, und sie saugen es mit einer unvergleichlichen Sorgfalt aus. Diese edle Seite ihres Charakters hat sich in den letzten Kriegen mehr denn je gezeigt. Die Fürsten wie die Unterthanen haben diesen Charakterzug, und wenn sie nicht alles wegschleppen, was ihnen in die Hände fällt, und ihnen nicht gehört, so liegt dies nur daran, daß ihnen Pferde, Fuhrwerke und Waggons mangeln. Man hat gesehen, wie sie alles nach Deutschland schleppten bis auf die seidenen Vorhänge der Häuser. Eine Gerechtigkeit aber muß man allen wiederfahren lassen: was sie nicht fortschleppen können, das — verbrennen sie!

XIX.

Es ist für Niemand entehrend, den ganzen Tag und die ganze Nacht mit Trinken zu verbringen; es ist sogar obligatorisch. Krieg und Frieden werden fast nur unter dem Tisch berathen. Ihr Getränk ist ein aus Gerste oder Weizen gebrauter dicker, trüber und unverdaulicher Saft. Sie haben versucht, Reben zu pflanzen und Wein zu trinken, aber der Boden eignet sich schlecht dazu, und das ist Schade, denn der Wein würde diese einförmigen, farblosen, abgeschmackten, dummen und lächerlichen Völkerschaften veredelt haben.

XX.

Dies haben wir im Allgemeinen über Abstammung und Sitten der Germanen erfahren.

Berlin, den 18. September 1871.

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Die Preußische **Central**-Bodencredit-Actiengesellschaft gewährt **Hypotheken-Darlehne** auf **Liegenschaften** und auf selbstständige, in größeren Städten belegene **Haus-Grundstücke.**

Für die Vermittelung derartiger Darlehne sind in der **Provinz Posen** an nachbenannten Orten — für die betreffenden Kreise und für die angrenzenden Kreise — Agenturen übertragen, an:

die Herren Banquiers **Hirschfeld & Wolff** zu **Posen,**
Herrn Bürgermeister **Machatius** zu **Gnesen,**
Herrn Kaufmann **A. Rothenbücher** zu **Birnbaum,**
Herrn Apotheker und Beigeordneten **M. Pomorski** zu **Schrimm,**
Herrn Stadtrath **Julius Winter** zu **Lissa** i./Posen,
Herrn Bankagent **Krieger** zu **Ostrowo,**
Herrn Kaufmann **J. Wieruszowski** zu **Kempen** i./Posen,
Herrn Kaufmann **A. Beckert** zu **Bromberg,**
die Herren Kaufleute **G. Salomonsohn & Comp.** zu **Inowraclaw,**
Herrn Kaufmann **E. Borkowski** zu **Nakel,** Reg.-Bez. Bromberg,
Herrn Rentier **R. Rosenhagen** zu **Schneidemühl,**
Herrn Kaufmann **Nath. Hamburger** zu **Kosten.**

Es wird die Aufmerksamkeit der Darlehnssucher insbesondere auf die **unkündbaren Darlehne** gelenkt, welche durch mäßige Raten allmälig in einer längeren Reihe von Jahren getilgt werden.

Die genannten Agenturen verabfolgen Statut und Prospekt, geben über die gegenwärtig bestehenden Bedingungen nähere Auskunft und liefern die Formulare zu den betreffenden Anträgen.

Die Direction.
v. Philipsborn. Bossart. Herrmann.

Die Allgemeine Unfall-Versicherungs-Bank in Leipzig versichert die Eisenbahn-Gesellschaften, Hütten- und Bergwerksbesitzer, Bierbrauerei-, Mühlen- und Fabrik-Besitzer aller Art 2c. gegen alle diejenigen Gefahren und Verbindlichkeiten, welche den Unternehmern nach dem deutschen Haftpflichtgesetz vom 7. Juni 1871, sowie nach allen sonstigen (reichs- oder landesgesetzlichen) Bestimmungen in dieser Richtung auferlegt sind.

Statuten, Versicherungs-Anträge und nähere Auskunft werden ertheilt **von dem Hauptbureau in Leipzig, Petersstr. 41,** sowie von den Herren

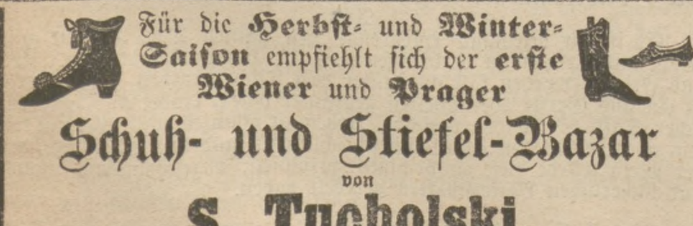
Moritz Eichborn & Co. in Posen,
P. W. Kramer in Breslau.
Allgemeine Unfall-Versicherungs-Bank in Leipzig.
Der Vorstand.
Hofrath *Kleinschmidt.* *Kleeberg.*

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehlen wir uns zur Annahme von Anträgen und sind Agenturen in den Kreisstädten zu errichten, gern bereit.
Posen, im September 1871.
Für die **Provinz Posen**
Moritz Eichborn & Co.
Generalagenten, Breitestr. 12.

J. Lissner,
Buch-, Kunst- und Antiquarhandlung
Posen, Wilhelmsplatz 5.

Grosse Auswahl elegant gebundener Werke, Klassiker in den verschiedensten Ausgaben, Gebetbücher, Kunst- und Prachtwerke. Allgemein wissenschaftlicher Bücherzirkel. Polnische und französische Leihbibliothek.
Grösstes Lager von Kupferstichen, Lithographieen, Photographieen, Stereoscopen, älteren und neueren Oelgemälden, Oeldruckbildern, Photographie- und Kriegs-Albums.
Bedeutendes antiquarisches Lager, Specialität für ältere polnische Literatur.

Magazin für Haus- und Kücheneinrichtungen
S. J. Auerbach.



Für die **Herbst-** und **Winter-Saison** empfiehlt sich der **erste Wiener** und **Prager**
Schuh- und Stiefel-Bazar
von
S. Tucholski,
Wilhelmsstraße 10.
Auswärtige Aufträge und Reparaturen werden **pünktlichst** besorgt.

Rehfisch's Atelier für Photographie.
Disponent: *A. F. Larché,* Maler und Photograph aus Berlin,
empfiehlt sich einer geneigten Beachtung
Posen, Wilhelmsstr. 7, im Konditor **Beely**'schen Hause.

Größte Uhren-Fabrik
bei ***W. König*** in **Berlin,** Kommandantenstr. 2, dicht am Dönhofsplatze,
empfiehlt, abgezogen und regulirt unter 3jähriger Garantie des Richtiggehens, **silberne Cylinder-Uhren** in 4 Steinen, 5, 6 und 7 Thlr., dito mit Goldrand 6 Thlr. 7–8, 9–10 Thlr.,
Silberne Ancre-Uhren in 15 Steinen, 7, 8, 9–10 Thlr., dito mit Goldrand 8 Thlr., 9, 10, 12, 14 16–20 Thlr.
Goldene Damen-Cylinder-Uhren, 4 und 8 Steine, 13 Thlr., 14, 15–20 Thlr., dito mit feiner schwarzer Emaille, 15 Thlr, 16, 18, 20–25 Thlr., dito mit 2 Goldkapseln, Emaille und Brillanten besetzt, 20 Thlr., 25 30–40 Thlr.
Goldene Damen-Savonet (Kapsel über d. Glase) 24, 30–50 Thlr.
Goldene Ancre- für Herren und Damen, 15 Steine, 18 Thlr. 19, 20–40 Thlr., mit 2 Goldkapseln, 22 Thlr., 25, 30, 40–50 Thlr.
Gold-Remontoir (ohne Schlüssel zum Aufziehen und Stellen) für Herren und Damen 30 Thlr., 40–50 Thlr., **goldene Remontair-Savonetten** 38 Thlr., 40, 50–150 Thlr.
☞ Jede Bestellung wird gegen Baarsendung oder Postvorschuß ebenso geschmackvoll ausgeführt, als wenn Käufer selbst anwesend wäre, bei Nichtgefallenden ist Umtausch oder Zurückgabe bereitwilligst gestattet.
☞ Specieller Preis-Courant aller Gattungen Uhren sende fr. ☜

HAUPTNIEDERLAGE
Feuer- und diebessicherer Geld- und Documentenschränke
bei
Moritz Tuch in POSEN. BREITESTR. 18.

Neue Messinggewichte, Stück und Einsatz, empfiehlt billigst
Rud. Fiebiger,
Grünberg i./Schles.

Beste frische grüne
Raps- und Leinkuchen
empfiehlt
Bank für Landwirthschaft und Industrie
Kwilecki, Potocki & Co.

Das Magazin **fertiger** Mäntel, Jaquetts, Jacken, Roben, Jupons, Pelzbezüge, Baschliks 2c. 2c. bietet von den billigsten bis hocheleganteften Genres die **reichhaltigste** Auswahl zu den **solidesten** Preisen.
Stoffe und Besätze zur Confection billigst.
Posen, Markt 63. **Robert Schmidt**
(vorm. **Anton Schmidt**).

Markt 81.
Meine
Wäsche-Fabrik
und Schnittwaarenhandlung
befindet sich
Markt 81, I. Et.
Salomon Masur.
Erste Etage.

Guß- und schmiedeeiserne Fenster
zu Wohn- und Stallgebäuden empfiehlt
S. J. Auerbach.

---

20 alte Oefen
werde ich nächsten Montag **den 16. d. Mts.** um 11 Uhr Vormittags im ehemaligen Ursulinerinnen-Stifte, Schuhmacherstraße 16, meistbietend verkaufen.
Tytus Jackowski.

Bergmann's
Zahnseife und Zahnpasta,
von A. H. A. Bergmann in Waldheim in Sachsen, amtlich geprüft, zuverlässig seit mehr denn 20 Jahren zur Erhaltung der Zähne empfohlen, verkauft in Original-Packungen à 3, 4, 6 und $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Elsner's Apotheke, Hauptdepot für Posen.
☞ Nur die Käufer, welche genau auf meine Firma
A. H. A. Bergmann, Waldheim i. S.
und Handzeichnung achten, sind sicher, die Bergmann'schen Zahnmittel **echt** zu erhalten.

Warnung!
Einige Industrielle angelockt durch den reichlichen Absatz, den mein
Kràl's echter Karolinenthaler Davidsthee
in allen Gegenden findet, versuchen es Falsifikate in den Verkehr zu bringen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sie sich derselben Adjustirung, wie ich sie bei meinem Fabrikate eingeführt habe. Da ein jedes solches Falsifikat eine wirkungslose Mischung ist, die ganz dazu geeignet wäre, den **Kràls echten Karolinenthaler Davidsthee** (der bekanntlich mit überraschendem Erfolge bei Brust- und Lungenleiden angewendet wird) zu diskreditiren, so habe ich mich entschlossen auf jedem Päckchen meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen worauf die P. T. Consumenten des echten Davidsthee stets achten und alle gleichlautende Fabrikate **die meine Unterschrift nicht führen, zurückweisen wollen.** 1 Päckchen kostet Sgr. 4

Jos. Fürst.
Apotheker „zum weißen Engel"
in Prag am Porie.

Niederlage in Posen bei
R. Czarnikow,
Schuhmacherstraße Nr. 6.

Allgemeine Zeitung (Augsburg).
Für die Provinzen Schlesien und Posen befindet sich die Haupt-Agentur genannter Zeitung (das verbreitetste Blatt Süddeutschlands) in **Breslau**
Oderstraße Nr. 2, 1. Stock.
Abonnements und Inserate werden täglich Vormittags von 9–12 Uhr **ohne** Spesenberechnung angenommen und prompt besorgt.

Eine im Neklaer Haulande, Schrodaer Kreises, belegene Ackerwirthschaft von $67\frac{1}{2}$ Morgen, darunter 20 Morgen zweischnittiger Wiesen, mit guten Gebäuden, ist unter besonders günstigen Bedingungen zu verkaufen. Weiteres hierüber in Posen, Wronkerstraße Nr. 6 bei
Hartwig Kantorowicz.

Freiwilligen-Examen.
Der neue Kursus beginnt **am 16. Oktober** und nehme ich vom 8. an Meldungen in meiner neuen Wohnung entgegen.
Posen, im Oktober.
Dr. Theile,
Halbdorfstr. 32a, 2 Treppen.

Mein Cigarren- u. Tabak-Lager habe ich nach der
Wasserstr. Nr. 14
verlegt.
J. Zapałowski.

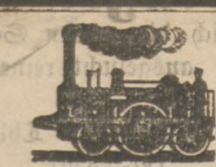
Wohnungswechsel.
Einem geehrtem hiesigen und auswätigen Publikum die ergebene Anzeige, daß **ich** meine Wohnung nebst **Pferdestallungen** von Bergstr. 12. Rotunde nach **Schützenstr. 25.** vis-à-vis der Realschule verlegt habe, und stehen daselbst 30 gute Reit- Wagen- und Ackerpferde billig zum Verkauf.
Louis Salomon, Pferdehändler.

Jalousien-Fabrik
von
F. Lanzke & Co.,
vorm. **G. Tobias u. Co.**
Berlin,
Neuenburgstr. 26
Diese Jalousien, aus durch Bänder verbundenen Holzstäben bestehend, können wie Roleaux aufgezogen u. wenn niedergelassen geöffnet und geschlossen werden u. sowohl außerhalb wie innerhalb der Fenster angebracht werden. Eine geöffnete Jalousie gestattet freie Aussicht aber keinen Einblick, wehrt die Sonnenstrahlen sicher ab, und bewirkt bei offenem Fenster eine angenehme Luftventilation.
Preiscourante gratis.
Wiederverkäufern sehr günstige Bedingungen.

Fallsucht (Krämpfe) heilbar!
Eine „Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie, Krämpfe)** durch ein seit 9 Jahren bewährtes nicht medizin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von **Fr. A. Quante, Fabrik-Besitzer, Inhaber mehrerer Verdienst-Medaillen, Diplome 2c. zu Warendorf in Westfalen,"** welche gleichzeitig **zahlreiche,** theils **amtlich konstatirte** resp **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt.

☞ Nachricht ☜ für alle Stellensuchende!
Die Zeitung **„Vakanzen-Liste"** ist unstreitig das **sicherste** Mittel, sich selbst, **direkt ohne Kommissionair** und **ohne Honorarkosten,** ein Placement zu verschaffen, denn es wurden während ihres 12jährigen Bestehens bereits **30.000** Abonnenten durch dieselbe vortheilhaft placirt. — Insbesondere finden **Kaufleute, Lehrer, Lehrerinnen, Landwirthe, Forstbeamte, Techniker, Werkführer 2c.** eine große Auswahl von Stellen genau unter Namensangabe der Prinzipäle, Direktionen 2c **zu jeder Zeit** darin mitgetheilt, aber auch Stellen für **jeden anderen Berufszweig** höherer und niederer Charge, incl. **Civil-Versorgung** sind in jeder Nummer enthalten. Man abonnirt auf die **„Vakanzen-Liste"** beim Redakteur: **A. Retemeyer in Berlin** (Breitestraße 2) auf die **5** nächsten Nummern mit **1 Thlr** oder auf **13** Nummern mit **2 Thlr.,** wofür **umgehend** die neueste Nummer, die übrigen Nummern jeden Dienstag Abend **franko** unter Kreuzband übersandt werden. Post-Anweisung erbeten.

(Beilage.)



Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn.

In Sekt. I. St. 74–83 (an der Keinwerksmühle) sollen ca. 70 Bäume

am 18. Oktober,

Vormittags 9 Uhr

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Die Bedingungen sind in meinem Büreau, Bäckerstr. 13a, einzusehen.

Posen, den 10. Oktober 1871.

Der Baumeister.

v. Moraczewski.

Bekanntmachung.

Montag den 16. d. M. Vormittags 10 Uhr findet der öffentliche Verkauf einer größeren Anzahl französischer Lagerdecken gegen baare Zahlung im Hofe des Landwehrzeughauses statt.

Posen, den 14. Oktober 1871.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 300 Kub.-Metern Eichen- und 100 Kub. Metern Kiefern Kloben-Brennholz für die Provinzial-Irren-Heil-Anstalt in Owinsk pro 1872 soll durch Submission in Entreprise ausgethan werden.

Den Schlußtermin zur Einreichung der schriftlichen Gebote haben wir auf

den 24. Oktober c.

anberaumt.

Die Bedingungen der Lieferung können jederzeit im Anstalts-Büreau eingesehen werden.

Owinsk, 10. Oktober 1871.

Die Direktion der Provinzial-Irren-Heil-Anstalt.

Handels-Register.

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 1 woselbst die Firma Vorschuß-Verein zu Posen. Eingetragene Genossenschaft, aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom 6. Oktober 1871 heute Kolonne 4 eingetragen:

Von den Vorstandsmitgliedern ist der Kaufmann Gustav Berger zu Posen als Direktor, in der Generalversammlung vom 28 September 1871 anderweit auf drei Jahre gewählt worden.

Posen, den 9. Oktober 1871.

Königl. Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Waleryanowo unter Nr. 5 belegene, den **Johann** und **Marianna Adamczak**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalt von 51,61 Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 37 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

Mittwoch, den 3. Januar k. J.

Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des Königl. Kreisgerichts hierselbst Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Posen, den 9. Oktober 1871.

Königl. Kreisgericht.

Der Subhastationsrichter.

Ryll.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt Posen unter Nr. 65 der Vorstadt St. Adalbert, St. Adalbertstraße Nr. 18 belegene Grundstück, dessen Besittitel für die Geschwister **Sypniewski**: Philipp Jacob, Joseph Karl, Johann Chrisostomus Blasius, und den Cajetan **Bogdanski** berichtigt ist, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 130 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Theilung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Dienstag, d. 9. Januar 1872

Vormittags um 10 Uhr

im Lokale des Königlichen Kreisgerichts hierselbst, Zimmer Nr. 13., versteigert werden.

Posen, den 7 Oktober 1871.

Königl. Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Ryll.

Städtische Realschule zu Posen.

Das Wintersemester beginnt Montag den 16. Oktober um 8 Uhr. Die Prüfung der zur Aufnahme angemeldeten Schüler findet am genannten Tage um 9 Uhr statt. Anmeldungen werden an den Wochentagen von 11 bis 1 Uhr entgegengenommen.

Dr. Brennecke.

Bekanntmachung.

Am 24. October c.

Vormittags 11 Uhr

werden im Hofe des Kreisgerichts-Gebäudes anderweit circa 10 Centner theils zum freien Verkehr, theils zum Einstampfen bestimmte kassirte Papiere an den Meistbietenden versteigert werden.

Bieter welche nicht als zahlungsfähig bekannt sind, werden ohne eine angemessene Caution zur Lizitation nicht zugelassen werden.

Posen den 11. Oktober 1871.

Königliches Kreisgericht

Schulnachricht.

Die Lokale meiner **dreiklassigen** Vorbereitungs-Schule sind jetzt bedeutend größer; es können daher noch neue Schüler und Schülerinnen aufgenommen werden. Anmeldungen nehme ich **Breslauerstr. Nr. 35** entgegen.

Posen, den 12 Oktober 1871.

Zielke,

Rektor und Schulvorsteher.

Dr. Löwenberg'sche

höhere Töchterschule

Der Unterricht beginnt **Montag den 16. Oktober.** Anmeldungen neuer Schülerinnen bis dahin täglich Nachmittag von 2–4 Uhr. Pensionärinnen finden nach wie vor liebevolle Aufnahme.

Dr. Löwenberg.

Die Niederlassung eines **Arztes** in **Polajewo**, Kreis Obornik, wird dringend baldigst gewünscht. Ein jährl. fixirtes Gehalt von 350 Thlr. und außerdem eine sehr umfangreiche sonstige Praxis ist demselben gesichert.

Die darauf reflektirenden Herren Aerzte wollen sich gefälligst persönlich auf dem Amte Polajewo vorstellen.

Polajewo, d. 12. Oktober 1871.

O. v. Saenger, Kgl. Amts-Rath. **G. v. Nathusius-Orlowo. Lohmann,** Posthalter.

Am vergangenen Mittwoch ist in Twardowo eine **rothe Kuh** mit großer Blesse und von mittlerer Größe zugelaufen. Der legitimirte Besitzer kann dieselbe gegen Erstattung der Kosten hier abholen.

Stenszewo, den 13. Oktober 1871.

Königl. Distrikts-Amt.

Bothe.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des Kgl. Kreisgerichts werde ich **Montag den 16. Oktober** früh von 9 Uhr ab im **Auktionslokale** Magazinstr 1 die zum Baumeister **Tiede**'schen Nachlasse gehörigen Möbel, Betten, Kleider, Wäsche, klassische 2c. Werke, ein großes Firma-Schild u. s. w. öffentlich versteigern.

Rychlewski, Kgl. Auk.-Kom.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts werde ich am **Dienstag**, den **17. Oktober**, Vormittags von 9 Uhr ab, in **Mullackshausen** die zur **Kasprzak**'schen **Nachlaßmasse** gehörigen **Haus- und Wirthschafts-Gegenstände** als:

Möbel, Betten, Kleidungsstücke, Porzellan- 2c. Geschirre, Arbeitswagen, Pflug-Geschirre, 4 Pferde, 2 Kühe, 2 Schweine, Hühner, mehrere Schock Stroh, ungedroschenes Getreide, ferner Kartoffeln, verschiedene Hölzer 2c. 2c.

öffentlich versteigern.

Rychlewski,

Königl. Auktions-Kommiss.

Gold- und Silber-Auktion!

Freitag, den 20. d. M. früh von 9½ Uhr ab werde ich im Laden am **Markt Nr. 77** (**gegenüber der Hauptwache**) die Restbestände eines aufgelösten Juwelier-Geschäfts, als: **silberne Leuchter, Pokale, Zuckerdosen, Fruchtkörbe, Waschbecken, Tischglocken, Suppen- und Gemüselöffel** 2c. 2c. ferner **Goldgarnituren und Ringe** mit **kostbaren Brillanten, goldene Armbänder, Brochen, Nadeln** 2c. 2c. öffentlich versteigern.

Manheimer,

Kgl. Auktions-Kommissarius

Ich wohne jetzt

Taubenstraße Nr. 4,

M. Braunspan, Kürschnermstr.

Wein- 2c. Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts werde ich **Donnerstag den 19. Oktober**, früh von 9 Uhr ab, im Auktionslokale, Magazinstraße Nr. 1, **1 Oxhoft Arac, mehrere Kisten div. rother und weißer Weine Madeira 2c.,** sowie eine Kiste, enthaltend

ca. 4 Ctr. Goldleisten,

ferner ein Dutzend **reichgeschnitzte hohe Lehnstühle, Nußbaum-Sopha, Fauteuils, Tische 2c.** und **einen eisernen Geldkasten** öffentlich meistbietend verkaufen.

Rychlewski.

Königl. Auktions-Kommissarius.

In der Stadt Czempin ist ein am Markt belegener massiver Gasthof nebst Stallungen, Hofraum, Garten und einigen Ackerstücken zu verkaufen. Näheres bei

D. Lask, Posen, Wronkerstr. Nr. 10.

In einer an der Ostsee und einem schiffbaren Fluß belegenen, großen Handelsstadt Westpreußens ist eine, seit fast dreißig Jahren bestehende und im besten Betriebe sich befindende

„Seifen-Siederei"

mit dem dazu gehörigen, im besten baulichen Zustande sich befindenden Wohngebäude, worin ein bedeutender Detailhandel betrieben wird, zu verkaufen. Zahlungsfähige Selbstkäufer mit einem disponiblen Kapital von circa 20,000 Thlr. belieben ihre Adressen sub **A. 8870.** in der Annoncen-Expedit. von **Rudolf Mosse** in Berlin niederzulegen.

Es ist mir die Agentur einer Hypothekenbank, welche Darlehne auf Amortisation gegen 5 % Zinsen, ½ % Amortisationsquote und einen mäßigen Beitrag zu den Verwaltungskosten bis zu zwei Dritteln des landschaftlichen Taxwerths hinter der neuesten Pfandbriefserie giebt, übertragen.

Die Aufnahme dergleichen Darlehne empfehle ich auf Güter, wo nicht sämmtliche Hypotheken durch die Ergänzungspfandbriefsdarlehne getilgt werden können und offerire meine Vermittelung in dieser Beziehung.

Joseph Thiel

in Wreschen.

Ein

Hypotheken-Capital von Thlr. 8—10,000

auf einem städtischen Grundstück Thlr. 12,000 unter der Feuer-Taxe auslaufend, wird gesucht. Adressen unter **Z.** in der Expedition der Posener Zeitung abzugeben.

Syphilis u. Hautkrankheiten, Schwächezustände, heilt ***Dr Holemann,*** Teichgasse, im Böttcher Länge'schen Hause.

Gicht-, Rheumatismus-, Magenkrampf u. Hämmorhoidalkranke heilt

Dr. **Müller** in **Frankfurt a. M.** Senckenbergstr. 5. Kurprospekte gr. fr.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheit. heilt brieflich, gründl. u. schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt **Berlin,** Leipzigerstr. 91

Privat-Entbindungs-Anstalt.

ein **bewährtes** Asyl für secrete Entbindungen. Adresse Dr. ***A. M. 49.*** poste restante **Berlin.**

Herbst- und Winter-Aufenthalt

für **innerliche, äußerliche** und **Nerven-Kranke.**

(Molken Brunnen, medizinische Bäder, pneumatisches Kabinet, Electricität.) Behandelnder Arzt: **Sanitätsrath Dr. Levinstein.** Meldungen behufs Kranken-Aufnahme nimmt das Bureau der Maison de santé, **Neu-Schöneberg** bei Berlin, entgegen

Dr. Berthold's Augen-Poliklinik,

Neustädt. Markt I

Sprechstund. 10—11 } Vorm.
unentgeltlich 9—10 }

Ueber

Frauenkrankheiten

bin ich des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in meiner Wohnung zu consultiren.

Dr. Lehmann,

Breitestraße 11.

Ich wohne jetzt **St. Martin 67,** Ecke gr. Ritterstr., 1 Etage.

Hermann Fromm.

Otto Dawczynski

Zahnarzt

Friedrichsstr. 33 b.

neben Tilsners Hotel.

Künstliche Zähne werden auf Gold- u. Kautschukbasis **schmerzlos** eingesetzt.

Kasprowicz,

Zahnarzt,

Posen Wilhelmsstraße 17.

Sprechst.: Vorm. von 9 ab,
Nachm. von 2 ab.

J. v. Kremski,

Zahnarzt,

wohnt jetzt St. Martin Nr. 4 im Hause des Sanitätsrath Dr. **Matecki.**

Ich wohne jetzt Berlin, Schützenstr. 71. (Ecke Charlottenstraße).

Dr. L. Lewin,

Königl. Physikus und Sanitätsrath

Der Kindergarten

wird am 16. Oktober

gr. Ritterstraße Nr. 1,

wieder in Thätigkeit treten.

M. Sommer.

1 oder 2 Pensionairinnen finden freundl. Aufnahme St. Martin 58 1 Tr. r

Pensionäre finden freundliche Aufnahme und gute Pflege unter soliden Bedingungen. Näheres bei Kaufmann **Rudolph Hummel**, Breslauerstr. 7

Pensionaire finden Aufnahme bei Frau Registrator **Pflanz** Bäckerstraße 3

Gute und billige Pension in Berlin finden mosaische Knaben bei **R. Lewinski**, Lehrer a. d. Gemeinde-Knabenschule und geprüften Lehrer der englischen Sprache, Alte Schönhauserstr. 6

Mein Pelzwaaren- und Mützen Lager befindet sich

70. Neue Straße 70.

1. Etage,

gegenüber meinem früheren Geschäfte.

A. Katz.

Die **Pelz- u. Rauchwaarenhandlung**, sowie **Hut- u. Mützenfabrik** befindet sich Neuestraße Nr. 14, im Hause des Herrn Zupanski.

B. Lewek,

Neuestr. 14.

Vom 1. Oktober c. wohne ich Waisenstraße No. 8.

F. Karczewski.

Waisenstraße No. 8 ist im ersten Stock eine Wohnung aus zwei Stuben bestehend, zu vermiethen.

Franz Karczewski.

Waisenstraße No. 8 sind zwei Kohlenplätze mit Wohnung sofort zu vermiethen. ***F. Karczewski***

Meine Wohnung und Droschkenanstalt befindet sich jetzt Bergstr. 13.

Joseph Aschheim.

Ich wohne jetzt

Berlinerstraße 15 a.

Philipp Weitz.

Auf dem **Bagna-Bruche** stehen einige Tausend Klaftern vorzüglich trockenen Torfes zum Verkauf. Preis 1 Thlr. 25 Sgr. pro Klafter. Da die Abfuhr nur vor Winter und bei Frost eine bequeme ist, scheint es gerathen nicht bis zum Frühjahr damit zu warten. Auch wird der Torf auf Verlangen durch Colonisten-Fuhrwerk geliefert, so weit solches zur Disposition steht.

Ludomer Dominial-Verwaltung.

Trockene Bohlen,

Rothbuchen, Weißbuchen und Birken, sowie Rothrüsterne Felgen und Speichen billigst

Graben 7. bei

Elias Jacobsohn.

Glashüttenwerke und Fabriken Neufriedrichsthal.

Den geehrten Geschäftsfreunden erlaube ich mir auf die massenhaft eingehenden Anfragen resp. Bestellungen, wegen der Unmöglichkeit, solche einzeln zu beantworten, auf diesem Wege dahin ergebenst zu bescheiden, daß die **Johann Hoff**'schen **Glashüttenwerke in Neufriedrichsthal** bisher zwar hauptsächlich mit der Fabrikation meiner Malzextrakt-Flaschen beschäftigt waren, daß jedoch durch die Inbetriebsetzung eines zweiten Ofens vom 15 c. und in kürzester Zeit eines 3ten und 4ten Ofens auch alle übrigen Aufträge auf Tafelglas, Wein- und Bierflaschen aufs Promptes̈te zur Ausführung gelangen werden, entsprechend dem seit 50 Jahren begründeten guten Ruf der Glashüttenwerke. Alle Bestellungen und Anfragen bitte ich an die **Verwaltung der Johann Hoff**'schen **Glashüttenwerke in Neufriedrichsthal bei Uscz**, Reg.-Bezirk **Bromberg**, zu richten.

Johann Hoff,

Königl. Kommissionsrath in Berlin,

Besitzer von Neufriedrichsthal.

Musik-Institut von Carl Hennig

Lehrfächer: Clavier und Gesang.

Neue Schüler finden jederzeit Aufnahme. Anmeldungen erbitte Nachmittags von 2 Uhr ab.

Carl Hennig,

Organist von St. Pauli.

Berlinerstr. 25, nahe der Pauli-Kirche.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 15. d. M. am hiesigen Platze

Markt- und Neuestraßen-Ecke 70

eine

Galanterie-Waaren-Handlung und Frisir-Salon

eröffne.

Es wird stets mein Bestreben sein durch reelle Bedienung und äußerst solide Preise mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben.

Max Guthaner.

P. P.

Dem geehrten Publikum erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein

Wein-, Cigarren- und Kolonialwaaren-Lager

durch

Eisenhandlung

erweitert habe.

Indem ich eine prompte und reelle Bedienung bei billigsten Preisen verspreche, bitte ich Dasselbe, mich bei Bedarf berücksichtigen zu wollen.

Achtungsvoll

J. Smiechowski.

Borek, Oktober 1871.

Für Landwirthe und Rittergutsbesitzer



die ergebene Anzeige, daß ich



Freitag den 20. Oktober einen **großen Transport** von den **als gut anerkannten Netzbrucher Milch-Kühen** zum Verkauf habe; werde mit denselben aber **nicht in Keiler's Hotel,** sondern **Kleine Gerberstr.- und St. Adalbert-Ecke** zum Verkauf stehen. Aufträge nehme ich in meiner Wohnung, St. Adalbert 1, entgegen.

W. Hamann,

Viehlieferant.

Große Comptoir-Räume

in frequentester Gegend der Stadt Posen werden zu miethen gesucht. — Event. wird ein Grundstück, welches solche Räumlichkeiten enthält, zu kaufen gewünscht. Offerten sub. **D. 8865** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Nur noch rothe **Eßkartoffeln** den Scheffel zu 24 Sgr. sind zu verkaufen, da auf die weiße Kartoffel viele und große Bestellungen eingegangen sind.
Glówno bei Posen.

Grassnik,
Wirthschafts-Inspektor.

Für Brennereien.
Ungarischen Mais
offerirt
Naumann Werner,
Markt 75
(Kolski'sche Apotheke).



Southdown-Böcke.
Der Bockverkauf der
Original-Southdown-
Schäferei zu
Theresienstein
bei **Krotoschin** hat begonnen.



Auf dem Dominium **Turowo** bei Pinne stehen **220 starke gesunde Hammel,** die sich zur Mast eignen, zum Verkauf.



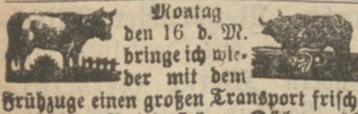
Der Bockverkauf
in **Dzięczyn** bei Bahnhof **Kojanowo** beginnt am 20. Oktbr. c.
R. Goeppner.



Auf dem Dominium **Ludom** stehen noch einige sprungfähige Böcke (Rambouillet- und Negretti) zum Verkauf.



Am **24. Oktober c.,** 12 Uhr Mittags, findet auf dem Dom. **Wola skorzeńska** bei Gnesen
Auktion
von ausgewachsenen, zur Zucht tauglichen **Rambouillet-Negretti-Böcken** statt.



Montag den 16 d. M. bringe ich wieder mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender **Netzbrücher Kühe** nebst **Kälbern** in **Keilers Hotel** zum Engl. Hof zum Verkauf.
J. Klakow, Viehhändler.

Eiserne Bettstellen
mit Spiraldrahtmatratzen empfiehlt
S. J. Auerbach.

Das von Herrn **Ph. Weitz jun.** geführte
Klauenfett
verkaufen unverfälscht und zum selben Preise.
Schloßstr. 4
Gebrüder Weitz.

Dominikanerstr. 5, 2 Tr. möblirtes Zimmer billig zu vermiethen.

Ein neuer eiserner Ofen mit Rohre und zwei **Gasarme** sind bill. zu kaufen Krämerstr. 12 im Laden.

Für Posthalter, Wagenbauer, Schmiede 2c.
Am 22. d. M., Auktion in Haltauf bei Bahnhof Wäldchen.
Unt. And. um 3 Uhr Nachm. 10 Post- und andere Wagen, Schlitten Montirg. 2c.
Näh. Ausk. ertheilt Gasthofbesitzer
Littmann, Breslau Stockgasse.

Petroleum-Lampen
jeder Größe und Gattung, Kaffee- und Theemaschinen, Kaffeemühlen, Kaffeebüchsen, Pletteisen, Mörser, Leuchter, Kaffeebretter, Zuckerkasten, Messerkörbe, Messerputzbretter, Laternen, Tischglocken, Terinen, Eß- und Theelöffel, bester Qualität, empfiehlt
C. Preiss,
Breslauerstr. 2.

Gut gearbeitete Sophas
mit verschiedenen Bezügen, **Chaiselongues** mit Leder stehen zu soliden Preisen zum Verkauf.
F. Schuster,
Tapezierer, Markt u. Breslauerstr.-Ecke 60.

Eiserne Bettstellen,
Kohlenkasten u. Eimer,
Fleischhackmaschinen,
Ofenvorsetzer,
Papinsche Bouillontöpfe,
Petroleum-Koch-Apparate,
Waffeleisen, 5theilige.
Zimmteisen,
sowie ganz complette Küchen-Einrichtungen empfiehlt billigst
Moritz Brandt,
Markt 55.

Trangir-, Tisch- u. Dessertmesser, Küchen-, Hack- und Wiegemesser, Austermesser, Auster-, Sardinen- und Champagnerbrecher, Korkzicher, Korkmaschinen, Brodschneiden, Fleischhack-Maschinen, Ofenvorsätzer, Feuergeräthe und Geräthständer, Kohlenkasten u. dgl. m. empfiehlt das Lager feiner Stahl- und Metallwaaren von
C. Preiss,
Breslauerstr. 2.

Frische fette **Kieler** Sprotten und Speckbücklinge empfiehlt **Kletschoff.**

Vulkan-Oel,
vorzüglichstes und sparsamstes Schmiermaterial für Maschinen, Wellen, Achsen Pumpen 2c. 2c.
allein echt und unverfälscht
aus den
Erd-Quellen
der
Vulcanic Oil and Coal Company in West-Virginia Nord-Amerika U.S.
nur zu beziehen durch
S. A. Krueger
Posen.
Comtoir Friedrichsstr. 32a, Lager
Wilhelmsstraße 29/30.

Galêne-Einspritzung
heilt schmerzlos innerhalb **drei Tage jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehenden als auch entwickelten und **ganz veralteten.**
Alleiniges Depot für **Berlin**
Franz Schwarzlose,
Leipzigerstraße Nr. 56.
Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr.
Vor gefälschtem Fabrikat gleichen Namens wird dringend gewarnt.

Festkantige **Sammetbänder** empfehle ich zu nachstehenden Preisen:

No.	20	30	40	50	60
	7½ Sgr.,	9 Sgr.,	10½ Sgr.,	11½ Sgr.,	13 Sgr.,

Annanastücher, Stück 1 Thlr.,
Elegante Herrentücher in Wolle und Seide zu wirklich billigen Preisen.
Wiener Glacee-, Waschleder u. Bukskin-Handschuhe in reichster Auswahl.
S. Knopf, Schloßstr. 4.



in auffallend großer Auswahl bei
S. Tucholski,
Wilhelmsstraße 10.

„Bazar für die Kindergarderobe."
Illustrirte Zeitschrift.
Monatlich 1 fein colorirtes Modebild, Schnittmuster und 1 Bogen Text.
Preis vierteljährlich 15 Sgr. = 75 Kr. Oestr. Währung = 53 Kr. Rheinisch.
Sowohl den Gewerbtreibenden, denen die reizenden Kinder-Modebilder gewiß willkommen sein werden, als den Müttern empfehlen wir diese neue Special-Zeitschrift für die Garderobe der Kinder jeden Alters. Die Schnittmuster haben den Vorzug besonderer Klarheit, da sie vereinzelt, nicht durchkreuzt von anderen, auf dem Bogen liegen. Neben den nöthigen technischen Erläuterungen bringt der Text leitende Artikel über körperliche und geistige Pflege der Kinder, sowie Erzählungen, Märchen und leichte Handarbeiten für Mädchen. **Der Bazar für die Kindergarderobe bietet daher dem Inhalte nach gleichzeitig eine Jugendzeitung.**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes.
Verlag von **Fr. Lesser** Berlin, Wall-Straße Nr. 61.

Kautschuk-Oellack
von **C. F. Dehnicke** in Berlin
hat in allen Nuancen empfangen
die Farben-Handlung von
Adolph Asch, Schloßstr. 5.

Unsere Herbstsendung vorzüglicher, frischer Ostindischer Theeen empfingen soeben und empfehlen davon, sowie guten Theestaub billigst
Gebr. Andersch.

Liebig's Company Fleisch-Extract
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).



¹⁄₁ u. ½ Pfd.-Töpfe — ¼ u. ⅛ Pfd.-Töpfe.

Man bittet besonders auf den Namen J. VON LIEBIG in blauer Schrift zu achten.
Nur echt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.
Engros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft
Herrn **Alphons Peltesohn** in **Posen.**

Echten
Jamaica-Rum, Arac de Batavia, Arac de Goa, Mandarinen-Arac empfehlen en gros & en detail billigst
Gebr. Andersch.

Aecht englische Thee-Biscuits
assortirt, von 9 bis 15 Sgr. pr. Pfd., empfiehlt
Samuel Kantorowicz jun.,
Zuckerwaarenfabrik, Wasserstraße Nr. 2.

Mein Theelager
ist vollständig assortirt und halte ich die neuen Sendungen ihren kräftigsten Aromas und ausgesucht reinen Geschmacks wegen bestens empfohlen:

Peccoblüthenthee	à Pfund	2 und 3 Thlr.
Souchonthee	"	1⅚ Thlr.
Congothee	"	1 und 1½ Thlr.
Gumpowder (grün)	"	1⅙ Thlr.
Staubthee aus den besten schwarzen Thee's gesiebt	"	20 Sgr.

Obiges Lager empfehle Wiederverkäufern zur geneigten Beachtung.
Versendungen prompt.
Samuel Kantorowicz jun.,
Zuckerwaarenfabrik,
Wasserstraße Nr. 2.

Für Brust-Leidende.
Die von **Alexander von Humboldt** im **Kosmos** empfohlene **Coca** aus **Peru,** nach Prof. Dr. Sampson's Methode zu Pillen verarbeitet, erzielt radikale Heilung der Lungenkrankheiten selbst in vorgeschrittenen Stadien. Eine wissenschaftliche Abhandlung Dr. Sampsons über den Gebrauch der Coca-Pillen Nr. !, wird jeder Bestellung beigefügt, oder auch gratis versandt. Preis der Pillen nach der preuss Arzneitaxe normirt, per Schachtel 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr Zu beziehen von der Mohren-Apotheke in Mainz

---



Weiße holländische Senfkörner
sind wieder eingetroffen. Broschüren über Gebrauch u. Wirkung dieses **vortrefflichen Naturproduktes** werden jederzeit gratis abgegeben oder auf Verlangen franco zugesendet.
Niederlage bei Herrn
F. Fromm in Posen.

Anerkennung.
Seit einem Jahre litt ich an einer **nassen Flechte** in der Nähe des Auges. Alle dagegen angewandten Mittel blieben erfolglos, bis ich nach mehrmaligem Gebrauch der Universal-Seife des Herrn **J. Oschinsky Breslau, Carlsplatz 6,** von meinem Leiden vollständig befreit wurde.
Groß-Rackwitz bei Löwenberg, im August 1871.
Bunze.

J. Oschinskys Gesundheits- und Universal-Seife ist zu haben in **Posen, Wasserstraße Nr. 8** bei **A. Wuttke;** in **Czempin** bei **Grün;** in **Kempen** bei H. Schilenz.
In Städten, wo sich noch keine Depots befinden, werden solche errichtet. J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6

Langjähr. Bestehen und fortdauernde Anerkennung
sind die untrüglichsten Beweise für die Vortrefflichkeit eines Hausmittels. Dies bestätigt sich durch die vielen Anerkennungsschreiben an den Erfinder des rühmlichst bekannten
R. F. Daubitz'schen Magenbitter*)
Apotheker **R. F. Daubitz** in **Berlin, Charlottenstraße 19.**
die demselben täglich zugehen und im Comtoir Charlottenstraße 19, zur Ansicht ausliegen.

*) Zu haben in den bekannten Niederlagen.

Unterzeichneter erlaubt sich einem geehrten reisenden Publikum erg. anzuzeigen, daß das neben der Apotheke, früher dem J. Loser gehörige Hotel in seinen Besitz gekommen ist und verspricht neben bequemlicher Einrichtung die reellste Bedienung.
Obersitzko im Oktober 1871.
S. Karger.

Täglich frisches gehacktes Rindfleisch empfiehlt
N. Zakrzewicz,
Alter Markt Nr. 9,
in den Fleischscharren.

Hamburger koschere Fleischwaaren,
als: **Roulade, gekochtes Rauchfleisch, Salami-, Trüffel-, Schlack- u. Zungen- u. Cervelat-Wurst, Spickgans, Jauer'sche und Fraustädter Würstchen**
empfiehlt täglich frisch
F. Fromm,
Friedrichsstr. 36,
gegenüber der Post.

Frische fette Kieler Sprotten, Hamburger Speck-Bücklinge sowie: Stralsunder Bratheringe, Elbinger Neunaugen u. Gélée-Aal
von vorzüglicher Qualität empfing und empfiehlt
Eduard Feckert jun.
Berliner- u. Mühlenstrassen-Ecke 18b.

Souchong-Thee, Pecco
von schönem aromatischen Geschmack, sowie
Thee-Biscuits
empfiehlt
H. Hummel,
Breslauerstraße Nr. 9.

Heute empfangen eine neue Sendung von frischem großkörnigen **Astr. Caviar,** fette **Kieler Sprotten, Hamb. Speck-Bücklinge** und großköpfigen **Blumenkohl**
W. F. Meyer & Co.

In Folge der rapiden Steigerung der Spirituspreise verkaufen wir unterzeichneten Destillateure von Montag, den 16. an, in unseren Detailgeschäften

Kornbranntwein	à 4 Sgr.	per Quart,
Spiritus	à 7 Sgr.	„
Anisspiritus	à 7½ Sgr.	„
Politurspiritus	à 8½ Sgr.	„

Posen, den 14. Oktober 1871.

J. Becker.	**David Kantorowicz.**	**J. Prochownik.**
J. Ehrlich.	**S. Latz.**	**Gebr. Pincus.**
Friedmann & Alport.	**Hartwig Latz.**	**L. Schellenberg.**
Wolff Guttmann.	**W. Ludwig.**	**A. Seidel.**
Philipp Joseph.	**Adolph Moral.**	**J. H. Walter.**
Hartwig Kantorowicz.	**J. C. Mätze.**	**Carl Zwenker.**

Majonnaisen, Sardellen- und Hering-Salate (à Portion 2½ Sgr.), sauber dekorirt, werden in allen Größen angefertigt bei

F. Fromm,
Friedrichsstr. 36, gegenüber der Post.

Schönen
Astr. Perl-Caviar,
Elb. Neunaugen,
Roll-Aal,
Gelee-Aal,
Brat-Aal,
Kieler Sprotten,
Kieler Bücklinge,
sowie echten
Schweizer, **Holländischen**, **Eidamer**, **Limb**, **Neufch.** **Käse**
empf. bill. **Gebr. Andersch.**

Bestes Vogelfutter
ausländische Hirse, Kanariensaat, geschälten Hafer, jederzeit billigst

Moritz Briske's Wwe

Magdeburger saure Gurken
empfiehlt
H. Hummel,
Breslauerstraße 9.

כשר Feinste Hamb. **Fleischwaaren,** als Roulad:. Zungen-, Trüffelleber-, Salami-, Cervelat-, Knoblauch und Gänsewurst, Rauchfleisch, Rinderschinken, Rollgans, sowie fr. Jauersche und Saucischen empf. stets frisch u. in bester Qualité **L. Kletschoff.**

Stralsunder Bücklinge,
frisch aus der Räucherei und delikat, à **80** Stück 1⅓ Thlr. inkl. Kiste. — Marinirte Ostsee-Aale in Gelée per Faß ca. **8** Pfd. Br. 2 Thlr. liefert prompt gegen Franko-Einsendung des Betrages

Gustav Henneberg
in Stralsund.

Bestes **Olczaker Weizenmehl** und **vorzüglichen Weizengries** ohne Mischung von Reisgries empfiehlt zu zeitgemäß **billigsten Preisen.**

Moritz Briske's Wwe.
Krämerstraße 18/19.

Französische Pflaumen
empfing
J. N. Leitgeber.

Ungar. Weintrauben,
Astrach. Perl-Caviar,
Teltower Rübchen,
Elbinger Neunaugen,
Russische Sardinen,
Brabanter Sardellen,
sowie **Schweizer-, Holländer-, Eidamer-, Kräuter-, ☐ Sahnenkäse** empfiehlt die Wein- u. Waarenhandlung von

Rudolph Kietzmann,
Gnesen, Domstraße 37.

Die ersten neuen saftreichen Citronen, neue Tafel- und Kranzfeigen, Traubenrosinen, Schaalmandel, à la princesse Sultan-Rosinen, neue franz. Catharinen und türkische Pflaumen, geschältes Backobst, neue Prünellen, sowie süße ungarische Weintrauben und Pfirsiche empf. billigst **L. Kletschoff.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

vermittelst der Post-Dampfschiffe

Thuringia,	**Mittwoch,**	**18. Oktbr.**	Morgens.	**Silesia,**	**Mittwoch,**	**1. Novbr.**
Cimbria,	**do.**	**25. Oktbr.**		**Hammonia,**	**do.**	**8. Novbr.**
Allemannia,	**Sonnabend,**	**28. Oktbr.**		**Westphalia,**	**do.**	**15. Novbr.**

Morgens.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Thlr. **165**, Zweite Kajüte Pr. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Thlr. **55**,

zwischen **Hamburg** und **Westindien**
Grimsby und Southampton anlaufend,
nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Santa Marta, Sabanilla** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluß via **Panama** nach **allen Häfen des Stillen Oceans** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco**

Dampfschiff **Bavaria,**	Kapt. **Stahl**	am **23. Oktober**	
„ **Borussia,**	„ **Kühlewein,**	„ **23. November.**	
„ **Teutonia,**	„ **Milo,**	„ **23. Dezember,**	

zwischen **Hamburg-Havana** und **New-Orleans,**
Havre und Santander anlaufend,

	Von Hamburg:	Von Havre:	Von Santander:	Von New-Orleans:
Saxonia,	**4. November.**	**7. Novbr.**	**11. Novbr.**	**13. Dezbr.**
Vandalia,	**18. November.**	**21. Novbr.**	**25. Novbr.**	**27. Dezbr.**
Germania,	**16. Dezember.**	**19. Dezbr**	**23. Dezbr.**	**24. Januar.**

und ferner alle vier Wochen Sonnabends.

Passagepreise: I Kajüte Pr. Crt. Thlr. **180**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Näheres bei dem Schiffsmakler ***August Bolten,*** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und konzessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. v. Trützschler in Berlin, Invalidenstr. 66c.,

und den conceff. Special-Agenten
für **Posen:** ***Fabian Charig*** in Firma ***Nathan Charig,***
L. Kletschoff, Krämerstraße 1;
für **Kempen:** ***Salomon Eisner.***
für **Kurnik:** ***J. Spiro.***

Norddeutscher Lloyd
Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**
eventuell **Southampton** anlaufend

D. **Leipzig**	18. Oktbr. nach Baltimore		D. **Berlin**	15. Novbr. nach Baltimore	
D. **Main**	21. Oktbr. „ Newyork		D. **America**	18. Novbr. „ Newyork	
D. **Bremen**	25. Oktbr. „ Newyork		D **Donau**	25. Novbr. „ Newyork	
D. **Weser**	28. Oktbr. „ Newyork		D. **Baltimore**	29. Novbr. „ Baltimore	
D. **Ohio**	1. Novbr. „ Baltimore		D. **Hansa**	2. Dezbr. „ Newyork	
D. **Rhein**	4. Novbr. „ Newyork		D. **Hermann**	9. Dezbr. „ Newyork	
D. **Deutschland**	11. Novbr. „ Newyork		D. **Leipzig**	13. Dezbr. „ Baltimore	

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

von **Bremen** nach **Neworleans**

D. **Newyork** 4. November; D. **Hannover** 2. Dezember.

Passage-Preise: Kajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler pr. Cour.
Fracht: Nach New-Orleans Pfd. St. 2. 10 Sh., nach Havana Pfd. St. 3, beides mit 15 % Primage per 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

von **Bremen** nach **Westindien** via **Southampton**

Nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, La Guayra** und **Porto Cabello,** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der Westküste Amerikas, sowie nach **China u. Japan.**
D. **König Wilhelm I.** Dienstag 7. November
und ferner am 7. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie **die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Bindende Kontrakte für Dampf- und Segelschiffe, sowie nähere Auskunft ertheilt

die von der Königl. Preuß. Regierung concessionirte
Haupt-Agentur
von
Joseph Fränkel in Posen,
Breitestraße 22.

Baltischer Lloyd,
Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York

eventuell **Kopenhagen** und **Christiansand** anlaufend,
vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse

Humboldt, Capt. P. Barandon, Dienstag, 31. Oktober, Mittags.
Franklin, Capt. F. Dreyer, Dienstag, 28. November, Mittags,

Passagepreise: I. Kaj. **100** Thlr. Pr. Crt., **Zwischendeck 55** Thlr. Pr. Crt. incl. Beköstigung.
Packetbeförderung nach allen Theilen Amerikas. **Briefporto** nach und von den Vereinigten Staaten 2½ Sgr. Briefe sind zu bezeichnen „via Stettin".

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, in **Posen** an ***M. Schoenlank,*** sowie an **Die Direktion** in Stettin.

Die neue Buchhandlung von

F. H. Richter in Posen,
Wilhelmsstraße Nr. 10

empfiehlt sich zur Besorgung **aller Werke der in- und ausländischen Literatur,** namentlich aller im In- und Auslande erscheinenden **Journale und Lieferungswerke** (Pränumerationen) bei regelmäßigster Zusendung und den billigsten Preisen.

Kataloge, Prospekte und **Probenummern** werden auf Verlangen allerorts **franco** expedirt.

Von R. Riedel in Hamburg, St. Pauli, ist gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages (baar oder in Briefmarken) zu beziehen:

Umgang mit dem weiblichen Geschlecht. Ein Rathgeber für junge Männer, die sich die Neigung des weiblichen Geschlechts nicht nur erwerben, sondern auch erhalten wollen. Aus den Papieren eines Welterfahrenen. 20 Sgr. Enthält in 36 Abschnitten die Kunst, weibliche Wesen richtig beurtheilen zu lernen, vom richtigen Takt von passenden Galanterien und 24 Klugheitsregeln beim Umgange mit dem weiblichen Geschlecht.

Neues Complimentirbuch
Enthält 64 Glückwünsche, und Complimente bei Geburtstagen 15 Liebesbriefe, 23 Gedichte zu Geburtstagsfesten, eine Blumensprache, 20 Stammbuchsaufsätze, 50 Toaste, 20 Aufsätze über Anstand, Feinsitte und geselligen Umgang — 12½ Sgr.

Gubener Zeitung.
Inserate pr. Zeile 1 Sgr. Postabonnement vierteljährlich 9¾ Sgr.
Albert König.

Allen denjenigen geehrten Abonnenten, welche während der letzten 4 Monate von dem Kolporteur **Wilhelm Bütow** welcher zuletzt Bäckerstraße 14 wohnte Hefte empfangen haben, mache ich Unterzeichneter die ergebene Mittheilung daß **Bütow** in meinem Auftrag kolportirte, jegliches Material mein Eigenthum war.

Ich bitte daher, wegen Weiterbeförgung von Lieferungen sich gütigst direkt an mich zu wenden und garantire ich die prompteste Bedienung

Die billigst Buchhandlung und Colportagegeschäft von
Wilhelm Winkler,
St. Martin 62.

Echten Jamaica-Rum,
Arac de Batavia,
Arac de Goa,
Mandarinen-Arac
empfiehlt
H. Hummel,
Breslauerstraße Nr. 9.

Cap-Weine
directer Importation zu Originalpreisen in Gebinden u. Flaschen bei
Carl Erkes & Comp.
in Cöln a. Rhein.

Vielseitige
Nachbestellungen
auf meine nachstehenden Cigarrensorten, sind der **beste** Beweis für die **vorzügliche** Qualität und den **billigen** Preis derselben; ich kann daher allen Rauchern mit Recht empfehlen:

El Sol à 5 Thlr. — La Resolution à 6 Thlr. — El Globe à 8 Thlr. — Cinto de Orion à 10 Thlr. — El Negro à 12 Thlr. — Havanna-Ausschuss à 16 Thlr. — El Merito à 20 Thlr. — La Industria à 24 Thlr. per 1000 Stück.

Die elegante Arbeit, der angenehme Geschmack und das feine Aroma dieser Sorten werden jeden Besteller befriedigen Musterkisten à 100 Stück per Sorte.

H. Wilke,
Berlin, Oranienstraße 112.
Cigarrenfabrik. u. Importeur.

Cigarren! Cigarren!
gelagert a 100 St. 16 bis 33 Sgr.
„ **Luxus** a 100 St. 45 bis 60 Sgr.
Im Detail sind neu eingeführt:
à St. 6 Pf. Blitar mit St. Felix,
à „ 8 „ Havana mit Cuba,
à „ 9 „ Manilla mit Cuba
empfiehlt die für billig bekannte
Amer. Cigarren-, Cigaretten-, Rauch- u. Schnupftabakfabrik
M. Dąbrowski,
Breslauerstr. 20.

Zur Preuß. Lotterie.
Hauptziehung 17. Okt. bis 1. Nov. vers. Antheillose ¼ 18 Thlr., ⅛ 9 Thlr., $^1/_{16}$ 4½ Thlr., $^1/_{32}$ 2¼ Thlr., $^1/_{64}$ 1⅛ Thlr. **H. Goldberg** Lotterie-Comtoir, Neue Friedrichstraße 71, Berlin. Bestellung auf Postanweisung genügt.

Preuß. Lotterie-Loose
4. Klasse
in Original in ¹/₁ ½ ¼ auch auf gedruckt. Antheilsch. Letzte das ¼ 16 Thlr. ⅛ 8 Thlr. $^1/_{16}$ 4 Thlr., $^1/_{32}$ 2 Thlr. verk. und versend das älteste u. vom Glück oft begünstigte Lott. Compt. von **M. Schereck,** Berlin, Breitestr. Nro. 10. Für strenge Reellität bürgt das 20jährige Bestehen des Geschäfts

---

Vom 17. Octbr. bis 2 Novbr.
Haupt- und Schlussziehung
K. Prss. Staats-Lotterie,
mit effektiven, nicht event. Gewinnen von 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8mal 10,000, 24mal 5000, 45mal 2000, 577mal 1000 Thlr. etc.
Hierzu verk. u. versend. **Antheilloose:**

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
80.	40.	20.	10⅛	5¼.	2⅔.	1⅓ Thlr.,

geg. Postvorsch. od. Einsend. d. Betrag.
Staats-Effect.-Handlg. Max Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 94.
erst. u. ält. Lotterie-Gesch. Preuss. gegr. 1855.

Lotterie-Loose ¼ 16 Thlr. (Orig.), ⅛ 8 Th., $^1/_{16}$ 4 Th., $^1/_{32}$ 2 Th. vers. **L. G. Ozanski,** Berlin, Jannowitzbr. 2.

Berlinerstr. 13 ist ein Laden mit Schaufenster zu vermiethen. Zu erfragen 2 Treppen beim Wirth.

St. Martin 62 ist ein Zimmer, Küche u. Zub. 1. Et. sof. zu verm.

Graben 25 2 Remisen u. Stallungen, sowie ein großer an der Straße grenzender Platz zu vermiethen.

An allein stehende **Damen** ist in einer anständ. Familie ein Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen; auch werden Stunden in allen Handarbeiten ertheilt, sowie versch. Stickereien in Wäsche u. dgl. angen. Grabenstr. 25, eine Tr. l.

Möbl. Z. für 2 Pers. 1 Et. zu verm. Nachzufr. b. F. Skrzetuski Markt 1.

Schwerhörigen
hilft das **Gehöröl** der Apotheke **Neu-Gersdorf** auch in **veralteten** Fällen: „Hierdurch gebe ich Ihnen die frohe Nachricht, daß meine Schwester nach dem Gebrauch von ²/₁ Fl. Ohröl **ihr Gehör wieder bekommen hat, woran sie schon seit 18 Jahren gelitten &c. Ed. Schönberg,** Gefreiter der 12. Comp. d. Schl. Reg. **Wurzen.**" Zu haben in **Posen** bei **J. Menzel.**

Eine ev. Gouvernante,
mus., welche auch polnisch versteht, findet sofort Engagement.

Offerten Chiffre **T. R.** poste rest. **Jarocin.**

Ein routinirter **Bureau-Gehülfe** wird gesucht vom Bürgermeister **Gabert** zu **Buk.**

Das Dominium **Pożarowo** bei Wronke gebraucht zu Neujahr einen tüchtigen Ziegelmeister. Die Bedingungen sind günstige und gewähren ein gutes Auskommen. Nur frankirte Briefe werden berücksichtigt.

Dom. Bógwidze bei Sobótka sucht vom 1. Januar einen ersten

Wirthschafts-Beamten.

Brennergesuch.
Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger nüchterner Brenner für eine große Dampfbrennerei verlangt. Adressen nebst Zeugnisse bittet man unter **Nr. 789** in dieser Ztg. abzugeben.

Ein Mädchen aus anständiger Familie wird auf einem größeren Gute zum Erlernen der Wirthschaft gewünscht. Offerten werden sub N. N. **Wongrowitz** poste restante erbeten.

Für mein Manufaktur-Waaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. ***Michaelis Urban.***

Eine Lehrlingsstelle
ist unter günstigen Bedingungen zu besetzen in ***Elsners*** Apotheke.

Ein Commis,
mosaischer Religion, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft Engagement.
J. Blumenthal.

Ein Buchhalter

für ein größeres Eisenwaaren-Geschäft kann sofort placirt werden. Polnische Sprache erwünscht. Meldungen werden bei **Kaufmann & Palme**, Sapiehaplatz 1 entgegengenommen.

Einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt suchen **Gebrüder Ballo**

Einen **Lehrling** mit den nöthigen Kenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, beider Landessprachen mächtig zum sofortigen Antritt sucht die Wein- und Waarenhandlung von **Rudolph Kielzmann**, Gnesen.

Einen **Commis** (tüchtigen Verkäufer) suche ich für mein Kurz- u. Weiß-Waaren-Geschäft.

Wilh. Neuländer,
Markt 60, Ecke der Breslauerstr.

Ein Viehwärter,

nüchtern und redlich, des Lesens und Schreibens kundig, deutsch und polnisch sprechend, kann sich melden bei dem **Dominium**

Theresienstein
bei Krotoschin.

Dienstantritt: Neujahr 1872. Löhnung eines Vogtes und Tantième.

Einen Hausknecht
sucht die hiesige Posthalterei.

Ein Förster,

gelernter Dekonom, 25 Jahre alt, zugleicher Zeit mit dem Forstfach vertraut, sucht Stellung als Förster unter soliden Ansprüchen.

Gef. Adr. post restante **O. R.** Halbau in Schlesien.

Ein beider Sprachen mächtiger

Wirthschafts-Inspektor

29 Jahre alt, militärfrei, 11 Jahr beim Fach, dem gute Atteste sowie Empfehl. z. Seite stehen, m. d. Rechnungswesen, Brennerei, Rüben- u. Flachsbau, Polizeiverw. u. Feldmeßkunst vollst. vertraut, sucht Stellung. Näh. Ausk. ertheilt **Rudolph Hammer**, Wirthschafts-Inspektor.

Gr.-Lassowitz pr. Sausenberg, Kreis Rosenberg (Oberschlesien).

Ein junger Mann,

der eben aus Frankreich zurückgekommen, deutsch und polnisch spricht, sucht Stellung als Wirthschaftsschreiber. Der Antritt kann sofort oder zu Weihnachten erfolgen. **P. 100.** poste restant **Krotoschin.**

Ueber Land & Meer

Soeben erschienen die prachtvoll ausgestattete Nr. 1 und Heft 1 des neuen Jahrgangs.

Zur Einsicht in allen Buchhandlungen vorräthig.

Beste Zeit zum Abonnement, welches jede **Buchhandlung** und jedes **Postamt** vermittelt.

Preis vierteljährlich nur 1 Thlr., Preis des Heftes nur 5 Sgr.

Ein junger Mann
als Kaufmann ausgebildet, der zugleich Sicherheit auf 1000 Thlr. stellen kann, sucht eine entsprechende Beschäftigung. Gef. Offerten sub **A. H.** post rest Posen.

Gefunden
Conditorei **H. Wolkowitz,**
Wilhelmplatz 12,
in Kinderpaletot, Spazierstöcke, drei Regenschirme, div. Taschentücher, mehrere Paar Handschuh, ein Medaillon.



Posener Landwehrverein

Mittwoch den 18. Oktober, Abends 7½ Uhr in **Lamberts Salon**: Gesellige Zusammenkunft zur Feier des Geburtsfestes Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen. Festrede, Gesangvorträge der Volksliedertafel unter Leitung des Herrn Borowicz und Konzert.

Nur mit der Vereinsbinde versehene Mitglieder und deren Familien haben Eintritt.

Um zahlreiche Betheiligung wird ersucht.

Der Vorstand.

Allgemeiner Männer-Gesangverein.

Eine

Vorversammlung

zur Besprechung mehrerer Angelegenheiten für die Generalversammlung findet am **17. d. Mts.**, Abends 8 Uhr im kleinen **Lambertschen** Saale statt.

Das Bureau des Vereins zur Unterstützung der Landwirthschaftsbeamten des Großherzogthums Posen, befindet sich jetzt in Posen St. Martinstraße 3 im Hofe. Es wird daher gebeten, sämmtliche Briefe an den Verein unter obiger Adresse zu Händen des Secretairs der Haupt-Verwaltung des Vereins H. Emil von Kierski zu überschicken.

Haupt-Verwaltung des Vereins.
St. v. Sczaniecki.

Allgem. Männer-Gesang-Verein.

I. Ordentliche

General-Versammlung

am 19. d. M., Abends **7 Uhr**, im im kleinen Saale der Loge.

Tagesordnung:

1) Bericht über die Vereinsangelegenheiten,
2) Kassenbericht,
3) Wahl des Vorstandes,
4) Wahl der Rechnungsrevisoren,
5) Feststellung des Etats pro 1871/72,
6) Persönliche Angelegenheiten.

II. **Stiftungsfest** mit Liedertafel am 21. d. M. im Logen-Saale. Anfang 7½ Uhr Abends.

Anmeldungen zur Liedertafel werden noch bis **Donnerstag, den 19. d. M.**, vom Vorstandsmitglied Uhrmacher Herrn **Schnibbe** (im Laden auf dem Alten Markte) entgegengenommen.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, den 16 Oktober 1871.

Generalversammlung.

1) Rechenschaftsbericht.
2) Etatsberathung.
3) Vorstandswahl.

Familien-Nachrichten

Als Verlobte empfehlen sich:

Bertha Eichert,
Friedrich Bär.

Kosten. Neisse.

Die Verlobung unserer Nichte **Rosa Hamburger** mit dem Kaufmann Herrn **S. Kottlarzig** aus Ohlau, zeigen wir hiermit ergebenst an.

Schmiegel, den 12. Oktober 1871.

Jacob Hamburger und Frau.

Heut Morgen um 8½ Uhr starb nach längerer Krankheit der erste Lehrer an der hiesigen Provinzial-Taubstummenanstalt Herr **Toparkus.**

Wir verlieren in ihm einen lieben Collegen von seltenen Herzens- und Geisteseigenschaften, die Anstalt einen treuen Lehrer und Vater.

Posen, den 14. Oktober 1871.

Der Direktor und das Lehrer-Kollegium der Taubstummen-Anstalt und des Seminars.

Nach langen, schweren Leiden verschied heute früh um 8½ Uhr unser theure Gatte und Vater der Hauptlehrer an der hiesigen Provinzial-Taubstummen-Anstalt Johann Toparkus im 64. Lebensjahre. Dies zeigen tief betrübt an

Posen, d. 14 Oktober 1871

Die Hinterbliebenen.

Unsere Stadt hat am 11. Oktober c. einen sehr schmerzlichen Verlust erlitten. Unsern ebenso achtungswerthen, als im höchsten Grade humanen Probst **Johannis Kunce** hat der Allerhöchste zur ewigen Ruhe abberufen. Alle Verehrer, welche das Andenken des Dahingeschiedenen stets ehren werden bringen diesen Todesfall allen Denjenigen zur Kenntnißnahme die den Verstorbenen ebenso geliebt und verehrt haben, als die über den zu frühen Tod ihres Seelsorgers betrübte Gemeinde.

Stadt **Kiebel,** 13 Oktober 1871.

Für die beim Begräbnisse unseres theuren Gatten und Vaters, des

Wagenbauer Kuhnke

in so reichem Maße uns bewiesenen Theilnahme sagen unsern tiefgefühltesten Dank. Posen, 14. Oktober 1871.

Die Hinterbliebenen.

Heute früh um 6 Uhr entschlief nach langem Leiden unsere Frau, Mutter, Schwester und Tochter **Natalie Weiß** geb. **Salz**. Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Neuestraße 70, aus statt.

Freunden und Bekannten sagen bei ihrem Umzuge nach Pleschen „Lebewohl!"

Cantor **Privin** und **Frau.**
Rogasen.

Saison-Theater.

Sonnabend, den 14. Oktober 1871. **Der Vetter**, Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.

Preise für Loge und Sperrsitz am Tage bei Herrn Caspari 7½, an der Abendkasse 10 Sgr., Balkon 5 Sgr., Gallerie 2½ Sgr.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 15. Oktober 1871. Gastspiel des Herrn Bußmann. **Der Freischütz.** Romantische Oper in 4 Akten von F. Kind. Musik von C. M. v. Weber.

Montag, den 16 Oktober 1871. **Von Stufe zu Stufe.** Große Posse.

Emil Tauber's

Volksgarten-Theater.

Sonnabend den 14 Oktober: **Ihr Bild. — Othello in Kyritz** &c.

Sonntag den 15 Oktober: **Die Unzertrennlichen. — Signora Bellacori** &c.

Die Direction.

Auf vielseitiges Verlangen und zum Schluß noch einmal vorzügliche

Eisbeine

Montag d. 16. d. M. nicht Dienstag bei dem alten Graukopf, dem tiefgekränkten **Volkmann**, Wronkerstr. 17.

Heute Sonnabend **Eisbeine** und alle Sonntage frische **Flaki** bei

J. Baro,
St. Martin 23.

Eisbeine und Zungen
bei **H. Seiffert,** Wallischei 91.

Restauration

Mullackshausen.

Morgen Sonntag den 15. Oktober zum Abendbrod: **Eisbeine.**

C. Vogt.

Meinen Freunden und Gönnern die ergebenste Benachrichtigung, daß ich am künftigen Dienstag den 17. d. M. das seit 3 Jahren innegehabte Restaurations-Geschäft und Bierlokal, Wronkerstraße 17, verlassen resp. aufgeben werde, da in Betreff meiner Entschädigungs-Ansprüche mit Hrn. **Muschner** eine Einigung herbeigeführt worden ist. — Die Uebergabe an Hrn. **Muschner** geschieht Dienstag früh 9 Uhr.

Bis dahin bitte ich ergebenst um noch recht zahlreichen Besuch.

Posen, den 13. Oktober 1871.

Volkmann.

Holsteiner und **Englische Austern** täglich frisch empfiehlt

Julius Buckow,
Wein-Großhandlung.

B. Heilbronn's Restaurant.
Dominikanerstraße Nr. 3.
Heute den 14. Abends
Warschauer Frazy.

Heute zum Abendbrod **Eisbeine** bei **F. Lüdeke.**

Den 14. Oktober c. um 8½ Uhr Abends findet die erste Gesellschaftsstunde im Saale des **Hôtel de Saxe** statt.

Eintrittsbillets sind zu haben in meiner Wohnung täglich bis 10 Uhr Morgens, Nachmittags 2—3 Uhr.

An demselben Tage **um 7 Uhr Abends** eröffne ich für die Anfänger einen Tanzkursus.

Für Kinder bilde ich einen aparten Tanzkursus.

Rochacki, Hohegasse 4.

Börsen-Telegramme.

Newyork, den 13. Oktbr. Goldagio 14⅞ 1882. Bonds 114⅞.

Berlin, 14. Oktbr. (Anfangs-Kurse.) **Weizen** fester per Okt. 84, April-Mai 83 — **Roggen** animirt, loko 48 Okt. 48¾, Nov.-Dez. 48¾, April-Mai 48¾. — **Rüböl** still, loko 29½, per Oktbr 29½, Nov.-Dez. 2[illegible]. — **Spiritus** fest, per Okt. 23. —, Novbr.-Dezbr. 20 20 April-Mai 21. 5. — **Hafer** 45½. — **Petroleum** 14 — Märkisch-Posener 53, Staatsbahn 214¾, Lombarden 102¾ Italiener 57¼ Amerikaner 96, Oesterr Kreditaktien 157¾, Türken 43½, 7½-prozentige Rumänier —.

Fondsstimmung: fest. — Trübe.

Börse zu Posen

am 14 Okt. 1871.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

[Privatbericht.] **Wetter:** trübe. **Roggen:** befestigend. pr. Okt. 54 bz. u. G., Oktbr.-Nov. do., Nov.-Dez. 54 G. Dez.-Jan. 54½ G. u. B. Jan.-Febr. 54¾ bz. u. G., Frühjahr 55½ bz. u. G., 55¾ B.

Spiritus: fester, pr. Oktbr. 9½ G., Novbr. 18¾ bz. u. B., Dezbr. 18¹¹/₂₄ bz. u. B., Januar 18¾ G., April-Mai 19 bz. u. G.

[Produktenverkehr.] Das Wetter war in dieser Woche rauh u. regnerisch. — Die Zufuhr am Markte blieb äußerst beschränkt, während ein sehr lebhafter Begehr sich geltend machte. Abladungen **Weizen** wie in **Roggen** hatten andauernd statt. Preise nahmen einen erheblichen Aufschwung. Wir notiren: feiner **Weizen** 81—85 Thlr., mittler 77—79 Thlr., ordinärer 72—75 Thlr.; feiner **Roggen** 52—54 Thlr. mittler 51 5¼ Thlr., ordinärer fehlte. **Gerste** 43—46 Thlr., **Hafer** 28½—30 Thlr. **Kartoffeln** 16—18 Thlr. Von den übrigen Getreidearten hatten wir keine Zufuhr, weshalb solche ohne Notirung bleiben mußten. — In **Mehl** machte sich ebenfalls eine Steigerung bemerkbar; es bedang **Weizenmehl** Nr. 0 u. 1 5½—6½ Thlr. **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 3¾—4½ Thlr. (pro Ctnr. unversteuert).

Das Termingeschäft in **Roggen** eröffnete mit einer festen Tendenz, welche im weiteren Verlaufe der Woche sich immer mehr erweiterte und bei rapider Preissteigerung bis zum Schlusse vorherrschend blieb.

Spiritus wurde knapp zugeführt, und ohne daß irgend welcher Abzug stattfand, sehr willig, namentlich in unseren Spritfabriken, aufgenommen. Der Handel setzte mit einer animirten Stimmung ein, welche ununterbrochen die ganze Woche hindurch sich erhielt und mit dieser auch Preise unausgesetzt eine steigerndere Richtung verfolgten, bis schließlich indeß der laufende Termin sich etwas drückte, während die späteren Sichten in der Steigerung sich behaupteten — Ankündigungen in **Roggen** waren nicht nennenswerth, in **Spiritus** kamen solche gar nicht vor.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Oktbr. **Wind:** West. **Barometer:** 28°. **Thermometer:** 7° +. **Witterung:** schön. — Im Verkehr mit **Roggen** war die Stimmung heute weniger animirt und obschon die Verkäufer herabgesetzten Preisen sehr widerstrebten, hat der Handel auf Termine doch nur unter einiger Nachgiebigkeit sich zu mäßigem Umfang entwickeln können. Schließlich hat die Haltung wieder mehr Festigkeit gezeigt. Loko ist der Umsatz nicht groß gewesen. Feine Qualitäten sind nicht genügend im Markt; es ließe sich daran mehr umsetzen. Gekündigt 17,000 Ctr. Kündigungspreis 57½ Rt. pr. 1000 Kilogr. — **Roggenmehl** etwas matter. Gekündigt 1500 Ctr. Kündigungspreis 8 Rt. 6 Sgr. per 100 Kilogr. — **Weizen** wenig verändert und nicht sonderlich belebt. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 83 Rt. per 1000 Kilgr. — **Hafer** loko knapp offerirt und höher, Termine zu anziehenden Preisen gehandelt. — **Rüböl** matt und in schwerfälligem Verkehr. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 29 1/12 Rt. per 100 Kilogr. — **Petroleum.** Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 13¾ Rt. pr. 100 Kilogr. — **Spiritus** verkehrte auch heute in ziemlich unregelmäßigen Preisschwankungen ist aber durchschnittlich eher etwas billiger käuflich gewesen. — **Weizen** loko pr. 1000 Kilgr. 66 85 Rt. nach Qual., gelb 82 Rt. bz., per diesen Monat 83½ 83 83½ bz., Okt.-Nov. 82—8¾ bz., Nov.-Dez. 81—81½ bz., April-Mai 82½—82—82½ bz. — **Roggen** loko pr. 1000 Kilgr. 55—59 Rt. nach Qual. gef., 56½—57½ bz., per diesen Monat 57¾ ¼ 57¾ bz., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. do., Dez.-Jan. do., April-Mai 58⅛—57½—58 bz. — **Gerste** loko per 1000 Kilgr. große und kleine 48 62 Rt. nach Qual. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 40 50 Rt. nach Qual., per diesen Monat 45½ B., 45 G., Okt.-Nov. 45 bz., Nov.-Dez. do., April-Mai 46¼ 46⅞ bz., Mai-Juni 47—47¼ bz. — **Erbsen** pr. 1000 Kilgr. Kochwaare 54—61 Rt. nach Qual., Futterwaare 50—53 Rt. nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilgr. 108—118 Rt. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. 106—115 Rt. — **Leinöl** loko 100 Kilgr. ohne Faß 25 Rt. — **Rüböl** pr. 100 Kil. loko ohne Faß 29½ Rt., per diesen Monat 29⅙—1/12 ⅛ Rt. bz., Okt. Novbr. 27⅞ bz., Nov. Dez. 27¼ bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 27⅛ bz. — **Petroleum** raffin. (Standard white) pr. 100 Kilgr. mit Faß: loko 14½ Rt., per diesen Monat 13¾ Rt., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. do. Dez.-Jan. 14⅛—1/12 bz. — **Spiritus** pr. 100 Liter à 100 % = 10.000 %, loko ohne Faß 23 Rt. bz., mit leihw. Geb. 23 Rt. 14 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 23—22 Rt. 15—22 Sgr. bz., Okt.-Nov. 21—20 Rt. 20—28 Sgr. bz. Nov. Dez. 20 Rt. 20—18 Sgr. bz., Dzbr.-Jan. 20 Rt. 15 22 Sgr. bz. Jan.-Febr. do., Febr.-März 20 Rt. 18—23 Sgr. bz., April-Mai 20 Rt. 2—25 Sgr. bis 21 Rt. 3 Sgr. bz., Mai-Juni 21 Rt. 2—5 Sgr. bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 11½ 10½ Rt., Nr. 0 u. 1 10½—9¾ Rt. Roggenmehl Nr. 0 8½—8 Rt., Nr. 0 u. 1 7⅞ 7 1/12 Rt. pro 100 Kilgr. Br. unverst. inkl. Sack. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilgr. Br. unversteuert inkl. Sack, per diesen Monat 8 Rt. 6—5 Sgr. bz., Okt. Nov. 8 Rt. 4—3—3½ Sgr. bz. Nov.-Dez. 8 Rt. 2½—1—1½ Sgr. bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 8 Rt. 2 Sgr. bz. (B. H. Z.)

Stettin, 13. Oktbr. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) **Wetter:** trübe. + 6° R. Barom.: 28 6. **Wind:** SW. — **Weizen** matt schließend, p. 2000 Pfd. loko alter gelber 67—78 Rt., neuer do. 78—82 Rt., pr. Oktbr. 81½, 81 bz., Okt.-Nov. 81 bz., Frühjahr 82½—81¾ bz. — **Roggen** Anfangs fest, Schluß matt, p. 2000 Pfd. loko 52 57 Rt., Okt. 57—56½ bz., Okt. Nov. u. Nov.-Dez. 5¾—56¼ bz. u. G., Frühjahr 57½—57 bz. u. G. — **Gerste** behauptet, p. 2000 Pfd. loko Oderbr 49 51 Rt., märk. und feine 52—53 Rt., Frühjahr schles. 51 bz. — **Hafer** fest, p. 2000 Pfd. loko 39 41½ Rt., Frühjahr 45¾ G., 46 B. — **Erbsen** unverändert, p. 2000 Pfd. loko Futter- 50—51 Rt. Koch- 52 54 Rt., pr. Frühjahr Futter- 51¾ 52 bz. u. B. — **Winterrübsen** p. 2000 Pfd. pr. Okt 120½ Rt. bz. — **Rüböl** fest, p. 200 Pfd. loko 29½ Rt. B., Okt. 28⅞ bz. u. G. ⅝ B. Okt.-Nov. 27⅞ B., Nov.-Dez 27½ B., Frühjahr 2½ B., ¼ G. — **Spiritus** rapide steigend, per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 2¾ 2⅞ Rt. bz., mit Faß 22 11/12 bz., pr. Oktbr 23 G., Okt.-Nov. 2⅝, 21 bz. u. B., Nov.-Dez., Dezbr.-Jan. 20½ B. Frühjahr 20 7/12, ⅝ bz. u. B. (gestern noch 20⁵/₂₄ ¼ 5/12 bz.) — **Angemeldet:** 1000 Ctr. Weizen, 1000 Ctr. Winterrübsen. — **Regulirungspreise:** Weizen 81½ Rt., Roggen 56½ Rt., Winterrübsen 120½ Rt., Rüböl 28⅞ Rt., Spiritus 23 Rt. — **Petroleum** loko 6 7/12 bz. u. B., Regulirungspreis 6 7/12 Rt. Oktbr.-Nov. u. Nov.-Dez. 6 7/12 bz., B. u. G., Dez. 6¾ bz. u. B., 6¹¹/₂₄ G. (Ostj.-Z.)

Breslau, 13. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) steigend, pr. Oktbr. 58½ B. Okt.-Nov. 57¼—½ bz. u. B., Nov.-Dez. 56—55¾—56½ bz. u. B., Dez.-Jan. 56½ B., Jan.-Febr. 56¼ B., April-Mai 56 ¾—½ bz., Mai-Juni 56⅜ bz., schließt ¾ B. **Weizen** pr. Oktober 78 B. — **Gerste** pr. Oktbr. 48 B. — **Hafer** pr. Oktober 41 G., April-Mai 44¾ bz. u. G. — **Lupinen** still p. 90 Pfd. 42—47 Sgr. — **Raps** pr. Oktober 118 G. — **Rüböl** still, loko 14½ B., pr. Okt. 14 1/12 bz., Okt.-Nov. 13½ bz., 7/12 B., Nov.-Dez. 13⅓ B., Dez.-Jan. 13¼ bz. Jan.-Febr. und Febr.-März 13⅓ B., April-Mai 13¼ B. — **Rapskuchen** sehr fest, pr. Ctr. 66—68 Sgr. — **Leinkuchen** fest, pro Ctr. 90—93 Sgr. — **Spiritus** animirt, loko pr. 100 Liter à 100 % 23 bz., 23 1/12 B., 22¾ G., pr. 100 Liter à 100 % pr. Okt. 22 G., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 21 bz. Dez.-Jan. 21 bz. u. G., April-Mai 20¾ 21 bz. u. G.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

Breslau, den 13 Oktbr.

Festsetzungen der polizeil. Kommission.

	In Silbergroschen pro preuß. Schffl. feine	m.	ord. W.	In Thlr., Sgr. und Pf. pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm. feine						mittle			ord. Waare.					
Weizen w.	97—99	95	86—92	7	21	—	7	26	—	7	16	-	6	25	—	7	9	—
do. g.	95—97	94	87—92	7	16	—	7	21	—	7	14	—	5	27	—	7	9	—
Roggen	75—77	74	71—73	6	1	—	6	3	—	5	26		5	19	—	5	24	—
Gerste	55—58	54	50—52	4	29	—	5	7	—	4	26	—	4	15	—	4	20	6
Hafer	31—32	30	—29	4	4	—	4	8	—	4	—	—	-	—	—	3	26	-
Erbsen	68—74	65	60—62	5	1	—	5	14	-	4	21	—	4	13	—	4	18	—

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
13 Oktbr.	Nachm. 2	28' 3'' 61	+ 8°5	NW 2-3	trübe. St., Ni.[1])
13 „	Abends 10	28' 4'' 09	+ 3°3	NW 2	trübe. St.
14. „	Morgs 6	28' 4'' 09	+ 3°4	W 1	trübe. St.

[1]) Regenmenge: 48 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Neueste Depeschen.

Berlin, 14. Oktober. Pouyer-Quertier ist heute Morgens 8¾ Uhr abgereist.

Wien, 13. Oktober. Der Kaiser trifft hier morgen mit dem Kronprinz von Sachsen ein.

Paris, 13. Oktober. Es verlautet, daß die Permanenzkommission Sonntag zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden soll, um über die Giltigkeit der Wahl des Prinzen Napoleon in Korsika zu entscheiden.

(Vorstehende Depeschen wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der Morgen-Ausgabe Aufnahme gefunden haben.)

Paris, 14. Oktbr. Das „Journal officiel" veröffentlicht gegenüber den falschen Angaben der Umsturzblätter über die Generalrathswahlen folgende Daten: Von 2860 Wahlen sind 1860 bekannt. Gewählt sind 94 Bonapartisten, 194 Legitimisten, 201 Radikale, 394 gemäßigte Republikaner und 867 Konservative, welche die Republik offen anerkennen. Mithin 1361, welche die gegenwärtige Regierung unterstützen und 1600, wenn die Radikalen und Legitimisten hinzugerechnet werden, welche in entscheidenden Fällen für die Regierung stimmen. Jede neue Erfahrung beweise und das Land wisse, wer an den Niederlagen Schuld sei; es wolle demselben keine neuen Unglücksfälle verdanken.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.